

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Ersteinst täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postämtern vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.

Inserationspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatangelegenheiten aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengänge und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamenteil 50 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenthell: Albert Broschke beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Rötke's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adresse: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“



Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser ersuchen wir, ihre Bestellung für das vierte Vierteljahr 1893 bei den Postämtern oder Landbriefträgern baldmöglichst bewirken zu wollen, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt.

Der „Gefellige“ kostet wie bisher 1 Mk. 80 Pf. pro Vierteljahr, wenn das Blatt von einem Postamt abgeholt wird, — 2 Mk. 20 Pf., wenn man es durch den Briefträger in's Haus bringen läßt.

Neubildungstretenden Abonnenten wird der Anfang des Romans „Der Vater Sünden“ von H. Schaffer unentgeltlich nachgeliefert, wenn sie sich am einfachsten durch Postkarte, an uns wenden.

Expedition des Gefelligen.

Politische Umschau.

Professor Schweninger hat, wie es heißt, dem Fürsten Bismarck eine Nachkur in Wiesbaden empfohlen und es ist möglich, daß der Reichskanzler schon in den nächsten Tagen aus Kissingen dorthin reist, um in den Heilquellen Stärkung zu suchen. Da in Wiesbaden ein königlich preussisches Schloss (früher dem Herzog von Nassau gehörig) sich befindet, so ist es nicht unmöglich, daß Fürst Bismarck von dem Anerbieten des Kaisers, das er mit lebhaftem Dank beantwortet hat, doch noch Gebrauch macht.

In Berliner „Hofkreisen“ will man wissen, Kaiser Wilhelm sei zwar von der Erkrankung Bismarcks unterrichtet gewesen, habe jedoch wegen der anstrengenden Thätigkeit während der Manöver in den Reichslanden und Stuttgart nur oberflächliche Kenntniß von der schweren Erkrankung des Fürsten erhalten. Den unmittelbaren Anstoß zu dem Telegramm an den Fürsten hätten gewisse Nachfragen gegeben, welche Kaiser Franz Joseph und König Albert von Sachsen an Kaiser Wilhelm gerichtet, sowie der Umstand, daß die beiden erstgenannten Monarchen fast täglich in Kissingen telegraphisch anfragten, wie es um das Befinden des kranken Kanzlers stehe u. s. w. Diese Erkundigungen legten dem Kaiser den Gedanken nahe, ein Gleiches zu thun, und so benutzte er die gegebene Lage, die bekannte verbindliche Form für die Ausführung dieser Idee zu wählen. Auch die Erwägungen, welche die Geschehnisse der äußeren Politik nachriefen, hätten — so heißt es — wesentlich dazu beigetragen, den Kaiser zu veranlassen, dem Auslande zu zeigen, daß auch ihm die Rücksichten auf die europäische Politik über persönliche Empfindungen und Interessen gehen. Kaiser Franz Joseph wie König Albert sollen überaus erfreut über diese Wendung der Dinge sein.

Die Wiener „Neue Fr. Presse“ bemerkt, daß die Deutschen in Oesterreich die Versöhnung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck mit inniger Theilnahme begleiten und die Wiener „Deutsche Ztg.“ sagt: Ein neues Kapitel der Beziehungen zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck sei eröffnet. Man könne kaum glauben, daß nach diesem Depechenwechsel Fürst Bismarck in der alten Weise den Kampf fortführen könne.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt u. A. in einem Artikel „Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck“:

Was das nationale Gewissen verwirrt und beunruhigt, das war die Beobachtung, daß sich auch unter dem milderen Einfluß der Zeit zwischen dem ersten deutschen Reichskanzler und zwischen dem Erben der Kaiserkrone nicht jene Beziehungen herausbildeten, welche die Nation als naturgemäß betrachtete. Man empfand es als einen störenden Mißklang mit dem Entwicklungsprozeß der neuesten deutschen Geschichte, daß der Mann, der die deutsche Einheit aus dem Rauch und Staub und Kanonendonner französischer Schlachtfelder emporgehoben hatte, nach einem thatenreichen Leben, das ihn unverwundlich vorbeern um die Etrien wand, wie ein großer Ahnherren abseits vom großen Strom des nationalen Lebens stehen sollte. Die Sympathien, die Bismarcks weltgeschichtliche Thaten in deutschen Herzen geweckt hatten, erloschen nicht, als der Fürst aus dem Amt schied, und als ihm die Ungnade in die Einsamkeit seiner Wälder folgte. Doppelt fühlte jeder aufrechte und unabhängige Mann die Verpflichtung, in Dankbarkeit und Verehrung alles dessen eingedenk zu sein, was der geniale Mann im Kampf mit einer Welt von Feinden vollbracht hat, um den Zeiten deutscher Schmach und Zerrissenheit eine Aera mächtvoller Einheit folgen zu lassen. Naturgemäß erblickten die Männer, die nach ihrer unbedingten Ueberzeugung nach bestem Gewissen ihrem Vaterlande zu dienen meinten, ihre Aufgabe darin, durch ihr Verhalten nicht Del ins Feuer zu gießen, nicht die Beziehungen zu verschärfen, sondern umgekehrt, nach beiden Seiten auf eine Versöhnung hinzuwirken. Diese Männer haben nicht jede feindselige Aeußerung Bismarcks mit ihrem zustimmenden und ermunternden Kopfnicken begleitet; sie haben vielmehr diesen Aeußerungen dieselbe unerschütterliche Ueberzeugung entgegengehalten, die sie vertraten, als Bismarck noch an der Spitze der Geschäfte stand. Aber andererseits haben sie nach Berlin immer wieder die Mahnung gerichtet, jeden aufreizenden Schritt, jede absichtliche Abwendung von den erprobten Grundsätzen der Bismarckschen Politik zu vermeiden, vielmehr nach Kräften dem ausgesprochenen Bedürfnis der Nation nach normalen Beziehungen zwischen dem Kaiser und dem Begründer des Reichs zu entsprechen. Wir glauben, daß dieses Verhalten im Einklange steht mit den wohlverstandenen Interessen unseres Landes. Wir entnehmen dem hochherzigen Entschlusse des Kaisers, der den letzten der Paladine aus Deutschlands ruhmreichsten Tagen nicht unversöhnt von hinnen scheiden lassen wollte, die Hoffnung, daß künftig sich kein Mißton

mehr einschleichen wird, wenn deutsche Männer an festlicher Tafelrunde die vaterländischen Gedanktage feiern.

Der Verfasser des i. Zt. viel besprochenen, zur Versöhnung mahnenden Gedichts „An den Kaiser, eine deutsche Bitte“, Graf Adolf Westp — ein begeisterter Anhänger des Fürsten Bismarck — hat dieser Tage wieder ein Bismarcklied gedichtet, das zwar nicht frei von manchen Ueberbühelungen ist, aber doch in vielen deutschen Herzen ein Echo finden wird, wenn er sagt:

O stirb' uns nicht, noch nicht — in dunkler Zeit
Du unseres Weges stille große Leuchte!
O bleib' bei uns, Stern unserer Einheit,
Deß Strahl so oft die finstern Nebel scheuchte...
Denn Stein und Erz nicht, noch der Kasse Huf
Wird uns beschirmen in des Schicksals Noth
Und nicht die Zahl wird unsre Feinde tödten —
Die Kraft allein, die deine Größe schuf.

Viel besprochen wird natürlich die offiziöse Meldung, daß der Kaiser erst nachträglich von der schweren Erkrankung seines früheren Kanzlers Kenntniß erhalten haben soll. Die Berliner „Voss. Ztg.“ fragt ganz zutreffend, was alles nicht dem Kaiser verborgen bleiben müsse, wenn er selbst von der schweren Erkrankung eines Mannes, wie Bismarck, erst nachträglich Kenntniß erhält. Wir möchten den amtlichen wie halbamtlichen Schreibern, die schon wieder dabei sind, allerlei Entschuldigungen vorzubringen, dringend rathen, Linte und Druckerzweige zu sparen, jeder urtheilsfähige Mensch in Deutschland weiß genug über den bisherigen unerfreulichen Zustand und es ist besser, Vergangenes vergangen sein zu lassen und der Gegenwart zu leben.

Wunderbar ist es übrigens, daß das 50jährige Jubiläum des Königs Albert von Sachsen — der am 20. September 1843 in die sächsische Armee eingetreten ist — von dem „Reichsanzeiger“ oder der „Nordd. Allg. Ztg.“, die doch sonst die Dienstjubiläen ziemlich wenig bekannter Generale mit allen statistischen Einzelheiten des Lebenslaufes zu feiern pflegen, in unserer fast jubiläumslustigen Zeit gar nicht zum Gegenstand einer Betrachtung gemacht worden ist. Daß der König von Sachsen gegenwärtig in Ungarn weilte, ist doch kein Grund, des Heerführers der Maasarmee im Kriege 1870, des treuen Freundes Kaiser Friedrichs und Kaiser Wilhelms, nicht offiziell zu gedenken. Ob das ostpreussische Dragoner-Regiment Nr. 10 in Allenstein, dessen Chef König Albert ist, oder auch der Kaiser in Güns bei der Tafelrunde des Jubiläums besonders gedacht hat, ist uns bis zur Stunde nicht bekannt.

Die Konferenzen wegen eines deutsch-russischen Handelsvertrages werden am 2. Oktober beginnen. Die Verhandlungen mit den Sachverständigen des Handels, der Industrie und Landwirtschaft beginnen bereits am 27. September.

Die russischen Bevollmächtigten zu den Berliner Zollverhandlungen sind, nach der St. Petersb. Ztg., der Vicedirektor im Departement für Handel und Manufaktur, Wikf. Staatsrath R. Z. Timirjasew, Professor Labzin vom Technologischen Institut, und der Agent des Finanzministeriums in Paris, Kassalowitz. Für statistische und derartige Auskunftsarbeiten geht mit der Sektionschef Stein und als Sekretär Mellis, beide vom Departement für Handel und Manufaktur.

In unterrichteten Kreisen in Berlin theilt man keineswegs die Ansicht, daß die Unterhandlungen von vornherein hoffnungslos wären. Thatsache ist jedenfalls, daß die Zustände, welche der Zollkrieg herbeigeführt hat, auf beiden Seiten von Tausenden und Abertausenden von Interessenten für unerträglich auf die Dauer angesehen werden.

Von Seiten der russischen Industriellen wird der Zollkrieg auch am wenigsten tragisch genommen, sie glauben, vielmehr Vortheile davon zu haben und sind, wie man uns schreibt, durch ihre Vertreter beim russischen Ministerium dahin vorstellig geworden, daß die die deutsche Industrie ausschließenden Zollsätze so wenig als möglich gemindert werden möchten. Sie verlangen gerade das Gegentheil von den Forderungen der russischen Landwirthe, die mit Ach und Weh nach Beseitigung der Zollschranken rufen.

Die Gütsbesitzer in Rußland rechnen freilich auch mit der Möglichkeit, daß die Zollverhandlungen zu keinem für sie befriedigenden Ergebnis führen und beschließen sich jetzt nach Möglichkeit der Selbsthilfe. So sind in verschiedenen Gouvernements landwirtschaftliche Genossenschaften in der Bildung begriffen, die ähnlich den staatlichen Veranlagungen durch Beleihung des Getreides bis zur Hälfte des Werthes, durch Vorschüsse u. s. w. die Mitglieder vor ungünstigen Konjunkturen schützen und das Zurückhalten der Getreidemengen bis zu günstigeren Preislagen ermöglichen wollen. Ferner geben Gütsbesitzer in anderen Bezirken mit Gründung genossenschaftlicher Zuckerrabrien, Meiereien u. s. w. vor. In den futter- und weidewirtschaftlichen Gegenden geht man an die Gründung von Massenschlächtereien mit Konservfabriken, die eine ausgiebigere Ausnutzung der Viehzucht durch Verwendung von Fleisch und Fleischwaren, besonders nach Frankreich, in größerem Maßstabe ermöglichen sollen. Ob alle diese Maßregeln jedoch den durch den Zollkrieg bedingten Ruin zahlreicher Landwirthe aufhalten werden, ist eine andere Frage.

In Odessa stockt der Verkehr mit deutschen Waaren gänzlich. In den Zollniederlagen befinden sich große Vorräthe, die vor dem Zollkriege bestellt waren, aber bei ihrem Eintreffen bereits dem höheren Zollsatz unterlagen. Die Empfänger haben die Annahme verweigert.

Während in den belgischen Kohlenbecken bis jetzt nur vereinzelte Streiks ausgebrochen sind und bei dem in Charleroi stattgehabten „Referendum“ von 30000 Bergarbeitern nur 11000 ihre Stimme (von diesen allerdings über 9000 für den Streik) abgegeben haben, schreitet der Streik in Frankreich stetig fort und bemächtigt sich anscheinend immer neuer Gebiete. Am nächsten Sonntag werden die Bergleute von Carmaux eine Versammlung abhalten, in der über ihren Anschluß an den Streik im Departement du Nord beraten werden soll.

In Vens hat am Mittwoch Abend der Kongreß der Delegirten der streikenden Bergarbeiter stattgefunden, in welchem mit 81 gegen 21 Stimmen der Einsetzung eines Schiedsgerichts unter der Bedingung zugestimmt wurde, daß bei den Besprechungen zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern auch Vertreter der Presse zugegen sein sollen. Den Vorsitz bei den Verhandlungen führt Basly, der mit Lamondin und Guesde, den andern Führern der Streikenden, es sich schon gefallen lassen mußte, von der französischen Presse als „Söldling Deutschlands“ hingestellt zu werden, wie sich französische Blätter überhaupt bemühen, den Kohlenstreik im Pas de Calais als das Werk ausländischer, namentlich deutscher Wähler hinzustellen, die den Streik nur angezettelt haben, um die großen Vorräthe der deutschen Gruben mit großem Gewinn verkaufen zu können. Den Behörden soll, nach derselben Quelle, schon die Weisung zugegangen sein, diese Räubersführer auszuweisen. Inzwischen hat man Truppen in das Streikgebiet gesandt, deren Auftreten dort jedoch auch nicht beirren wird, die Gemüther zu beruhigen, hat doch der Kriegsminister diesen Truppen das Recht zuerkannt, Requisitionen vorzunehmen, nachdem sich die Unmöglichkeit herausgestellt hat, auf andere Weise für die Unterkunft und Unterhaltung der Mannschaften zu sorgen.

Der Streik in England hat neuerdings Aussicht, durch einen Vergleich beigelegt zu werden. Die Grubenbesitzer haben am Donnerstag in einer in London abgehaltenen Versammlung sich bereit erklärt, mit den Arbeitern in der Lohnfrage zu verhandeln.

Von der Herbstmanöverflotte.

** Neufahrwasser, 21. September.

Gestern Abend vereinigte sich fast das gesamte Offizierskorps der Flotte mit Kameraden aus der Garnison zu einem geselligen Beisammensein im Danziger Rathskeller, von wo die Seeoffiziere, unter ihnen auch der kommandirende Admiral Frhr. v. d. Goltz, mit den Abendjungen nach Neufahrwasser zurückkehrten und sich von dort auf bereit liegenden Dampfpißassen nach ihren Schiffen begaben. Heute Vormittag 9 Uhr verließ fast die gesamte Flotte die Rade, mit Ausnahme der „Gülle“, der Korvetten „Carola“ und „Olga“, sowie der Torpedoflotten. Um 1 Uhr ging die „Gülle“ und eine Anzahl Torpedoboote hinaus zu einem in der Bucht stattfindenden Manöver; nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr folgten die „Carola“ und „Olga“, so daß nur noch sieben Torpedoboote an der Kaiserlichen Werft zurückblieben. (Das letzte der hier noch zurückgebliebenen Torpedoboote verließ am 21. Nachmittags, den Hafen, nachdem sich die Beschädigungen, auch bei dem Divisionsboot D. 2, als unerheblich herausgestellt hatten. D. Red.)

Abends 6 1/2 Uhr war die ganze Flotte außer Sicht; das heutige Nachmanöver findet weiter westwärts statt. Sonntag trifft die Flotte, wie bereits berichtet, in Kiel ein.

Während der nunmehr beschlossenen Flottenmanöver haben wir eine so stattliche Versammlung kriegstüchtiger Fahrzeuge und Panzerschiffe zusammengekommen, wie kaum bisher. In Bezug auf innere und äußere Gediegenheit hat diese Manöverflotte wenig zu wünschen übrig gelassen; ebenso kann sie, was Ausbildung und stramme Zucht der Offiziere und Mannschaften anbelangt, getrost den Vergleich mit jeder Marine aushalten. Bemerkenswerth war die große Mannigfaltigkeit der zu verwendenden Schiffe bei der Zusammenstellung der Manöverflotte, wodurch die verschiedenartigsten, auf den Ernstfall berechneten, wichtigsten Versuche ermöglicht wurden. Daß dabei eine Menge wichtiger, noch offener Fragen zum Austrag gebracht werden sollten, ist klar. Bei dem fast unheimlichen Vorrath an der Technik des Schiffbaues, der Hilfsmaschinen und der Ausrüstung würde eine Marine, die nicht alledem mit scharfem Auge folgt, rasch ihre Lebenskraft verlieren.

Besondere Aufmerksamkeit ist auch bei diesen Uebungen auf fortgeschrittene Ausbildung des Signalwesens, auf thünlichste Täuschung und Verhinderung des Feindes verwandt, die Zweckmäßigkeit des jetzigen Anstriches der Schiffe beobachtet worden, wobei man in dem graublauen oder mehr hellgrauen Gewande ein wirksames Schutzmittel gegen allzu weites Sichten gefunden zu haben glaubt. Jedenfalls werden die bei diesen Manövern angestellten Versuche diese Sorge endgültig gelöst haben.

Die brennendste Frage war aber wohl die des Anschlusses über die künftige Verwendung der Torpedos, bei welchen nach dem neuesten System die Vancirohre frei auf Deck um eine Drehscheibe herum angebracht sind, so daß die Entzündung der Geschosse ohne jede auffällige Richtungsänderung des Schiffes erfolgen kann. Damit nicht genug, sind auch noch an anderen passenden Stellen solche Vancirohre untergebracht; außerdem hat man das Torpedoboot auf eine Größe von 110 Tonnen und seine Maschinenleistung auf 1500 Pferdekraft gebracht. Ohne Zweifel ist durch derartige

Reinrichtung die Wirksamkeit der Torpedoboote eine un-
gemein gesteigerte und damit die Schlagfertigkeit unserer
Flotte eine bedeutend größere geworden. Und daß unsere
Flotte zu derartigen Ergebnissen durch praktische Versuche
gelangen konnte, darin liegt eben der Nutzen und Segen
dieser großen Manöverübungen.

Nach Beendigung der Herbstübungen wird mit dem Um-
bau der Fahrzeuge der Sachsenklasse begonnen werden.
Der Deckaufbau wird beseitigt, die Schiffe erhalten ein
Flachdeck. Die Torpedoeinrichtung wird auf das neue Deck
gelegt.

Durch kaiserliche Kabinettsordre sind neue Gattungs-
bezeichnungen für die Kriegsschiffe eingeführt worden.
Hiernach gehören zu den

Panzerjagden 1. Klasse: „Kaiser Friedrich Wilhelm“,
„Brandenburg“, „Weichenburg“, „Wörth“. (Wertmale 10000 To-
und darüber). Zu den Panzerjagden 2. Klasse: „König
Wilhelm“, „Kaiser“, „Deutschland“. (Wertmale 7500 bis 10000
To.). Zu den Panzerjagden 3. Klasse: „Preußen“,
„Friedrich der Große“, „Bayern“, „Sachsen“, „Würt-
temberg“, „Oldenburg“. (Wertmale 5000 bis 7500 To.). Die
drei Klassen sind „Hochseepanzer“. Zu den Panzerjagden
4. Klasse gehören: „Siegfried“, „Beowulf“, „Friedrich“, „Hilbe-
brand“, „Heimdal“, „S“, „T“, „V“. (Wertmale 3000 bis 5000
To.). Zu den Panzer-Kanonbooten: „Weise“, „Wiser“,
„Diene“, „Mücke“, „Skorpion“, „Basel“, „Camaeleon“, „Gro-
cobit“, „Salamander“, „Ritter“, „Hummel“, „Brummer“, „Stemf“,
(Wertmale unter 3000 To.). Die Panzerjagden 4. Klasse und die
Panzer-Kanonbooten sind „Küstenpanzer“. Zu den Kreuzern
1. Klasse gehören die projektierten Panzerkreuzer. (Hauptkaliber
mindestens 21 Zmtr. Panzerdeck und Seitenpanzer). Zu den
Kreuzern 2. Klasse: „Kaiserin Augusta“, „Zene“, „Prinz
Wilhelm“. (Hauptkaliber mindestens 15 Zmtr. Panzerdeck). Zu
den Kreuzern 3. Klasse: „Gefion“, „Arcona“, „Alexander“,
„Olga“, „Marie“, „Sophie“, „Freya“. (Hauptkaliber unter 15
Zmtr. Panzerdeck). Zu den Kreuzern 4. Klasse: „Seeadler“,
„Condor“, „Gormoran“, „Falk“, „Bussard“, „Schwalbe“,
„Sperber“, „F“. (Hauptkaliber unter 15 Zmtr. ohne Panzerdeck,
Displacement mindestens 1000 To.). Zu den Kanonenbooten:
„Habsicht“, „Wolf“, „Jltis“, „Hyäne“, „Coreley“. (Displacement
unter 1000 To.). Zu den Aviso: „Kaiseradler“, „Greif“, „Blitz“,
„Pfeil“, „Wacht“, „Jagd“, „Bieten“, „Meteor“, „Komet“. Dann
kommen Torpedo-Divisionsboote, ferner Torpedoboote
und die Schulschiffe: „Mars“, „Leipzig“, „Charlotte“,
„Stoich“, „Stein“, „Motte“, „Gneisenau“, „Blücher“, „Rixe“,
„Karola“, „Albin“, „Alban“, „Gilde“, „Day“, „Otter“ (Schul-
und Versuchsschiffe). Schiffe zu besonderen Zwecken
sind: „Hohenzollern“ (kaiserliche Yacht), „Pelikan“ (Transport-
schiff), „Wöwe“, „Nautilus“ und „Albatros“ (Vermessungsschiffe),
„Friedrich Karl“, „Kronprinz“, „Arminius“, „Luise“ (Hafenschiffe).

Berlin, 22. September.

Der Kaiser hat sich am Donnerstag Nachmittag von
Güns nach Mohacs begeben, wo er an Bord des Donau-
dampfers „Orient“ Wohnung nehmen wird. Das Stations-
gebäude in Mohacs, sowie der Weg bis zur Schiffstation
sind prachtvoll geschmückt. Der König von Sachsen und der
Prinz Ludwig von Bayern sind schon vorher in M. einge-
troffen, um den Kaiser zu erwarten. Die Wirschjagden werden
täglich um 3 Uhr Morgens beginnen und bis 9 Uhr Vor-
mittags dauern. Jeder der kaiserlichen Jagdgäste jagt auf
gesondertem Gebiet. Der Kaiser gedenkt bis zum nächsten
Montag in der Donauiederung zu bleiben.

Die Reichsteuernkonferenz, welche nun schon 14
Tage in Berlin berät, scheint mit ihrer Aufgabe nicht fertig
werden zu können. Die Schwierigkeiten, sich bezüglich des
Weines über eine geeignete Steuerform zu einigen, sollen
so groß sein, daß man sehr an ein Scheitern der Ver-
handlungen glaubt. Die verschiedensten Vorschläge, wie die
Steuer, nach der Fläche, der Gemarkung oder den Weinlagern
oder gar dem Preise der Waaren abzumessen sei, sollen ge-
wechselt worden sein.

Beim Zusammentritt des Reichstages soll in Berlin
ein sozialdemokratischer Tabakarbeiterkongreß abge-
halten werden, der selbstverständlich sich aufs schärfste gegen
die Tabakfabriksteuer aussprechen soll.

Der Kolonialrat hat in seiner Vollversammlung am
Donnerstag über die Unterbringung, Erziehung und Ver-
sorgung befreiter Sklaven beschlossen, für die Erziehung und
Unterbringung der verlassenen Kinder in geeignet er-
scheinenden Anstalten, z. B. den Waisenhäusern der Missionen
oder in geeigneten Familien, wie bisher Sorge zu tragen;
den Erwachsenen, soweit denselben eine ihre Freiheit und
ihren Unterhalt sichernde Arbeitsgelegenheit nicht verschafft
werden kann, zu einer seßhaften Unterkunft beizuhelfen
zu sein. Für die Ansiedelung sind zu wählen: entweder bereits
bestehende Niederlassungen, in welchen die befreiten Sklaven
von Volksgenossen Vorbilder der Arbeit und Gesittung finden
oder falls dies nach örtlichen Verhältnissen nicht möglich
erscheint, ist die Anlage besonderer Stationen in Aussicht zu
nehmen. In diesen Ansiedelungen sollen die befreiten Sklaven
in den Stand gesetzt werden, sich ihre Existenzmittel haupt-
sächlich durch Ackerbau selbst zu beschaffen. Die Ordnung
der Verwaltung und der Gerichtsbarkeit soll sich thunlichst
den einfachen afrikanischen Verhältnissen anschließen. Für
Förderung der Erziehung und Gesittung ist die Mitarbeit der
Mission in Anspruch zu nehmen.

Generallieutenant z. D. v. Kettler ist in Wiesbaden
gestorben. Er lieferte im Feldzuge 1870/71 als Komman-
deur der 8. Infanterie-Brigade mit den Regimentern 21.
und 61. die Gefechte von Dijon, in denen bekanntlich dem
2. Bataillon des 61. Regiments die Fahne verloren ging.

Oesterreich-Ungarn. Die gestern mitgeteilte Censur
der Telegramme von Berichterstattern aus Güns durch
das Kriegsministerium wird von der österreichischen Presse
lebhafte besprochen und selbst von Regierungsblättern als un-
geheuerlich getadelt. Man spricht von einer Interpellation in
der Kammer.

Am Tage der Eröffnung des Reichsrathes beabsichtigen
die Sozialdemokraten in ganz Oesterreich eine Rund-
gebung für das allgemeine Wahlrecht. Es sollen überall
Volksversammlungen unter freiem Himmel abgehalten
werden.

Den Schülern sämtlicher Prager Mittelschulen
(Gymnasien, Realschulen, Handelsakademien, Gewerbeschulen
u. i. w.) ist es verboten worden, Abends nach 8 Uhr aus-
zugehen, damit sie „in keinen Auslauf geraten und ihnen kein
Unfall zustoße.“

England. Die Idee, der großen Zahl von Arbeits-
losen Arbeit zu verschaffen, scheint greifbare Gestalt anzu-
nehmen. Ein Vorschlag von Sir John Gorst, dem Vertreter
Großbritanniens auf dem Berliner Arbeitskongreß, die Lon-
doner Arbeitslosen zur Urbarmachung der öden Ge-

genden der Grafschaft Essex zu verwenden, wird von
dem Lokalverwaltungsrath gründlich erwogen. Es giebt Tau-
sende von Morgen in Essex, die jetzt einer Wüste gleichen
und innerhalb Jahresfrist in einen blühenden Garten ver-
wandelt werden können. 5000 Männer und Knaben wäre
damit Beschäftigung gegeben. Und dabei grenzt dieser Bezirk
unmittelbar an Nord- und Nordost-London.

Frankreich. In Form einer Kopenhagener Depesche
der „Agence russe“ wird angekündigt, daß der Aufenthalt der
russischen Flotte vor Toulon auf sechzehn Tage anbe-
raunt sei, vorausgesetzt, daß nicht die nöthigen Nothwendig-
keiten die Flotte veranlassen, schon früher abzudampfen.

Die in Brasilien zur Zeit herrschenden Zustände sind
nach Mittheilungen eines aus Brasilien in Wien eingetroffenen
Diplomaten ein Ausfluß der anverhört Wirthschaft des Prä-
sidenten Peigoto, der überall seine Günstlinge hingeküht hat,
die sich in diebischer Weise bereicherten. Einzelne Personen,
die früher kaum zu leben hatten, seien jetzt Millionäre. Die
bestehenden Klassen Brasiliens sind durchweg monarchisch ge-
sinnt und die Monarchie wird von dem größten Theil der
Bevölkerung herbeigesehnt. Den Thron würde der Sohn des
Grafen d'Eu, ein Enkel des verstorbenen Kaisers Dom Pedro,
der 19jährige Prinz Philipp, besteigen. Die ganze Marine
hält zu dem Admiral Mello, dessen Truppen, wie schon be-
richtet, bei Santos gelandet sind. Dort haben sie sich nach
hartnäckigem Kampfe des Bollwerkes bemächtigt und ihre Macht
inzwischen durch Ueberläufer gestärkt. Der ganze Staat San
Paolo hat sich für die Aufständischen erklärt und der Sturz
der Regierung wird im Lande für ganz unvermeidlich gehalten.

In Argentinien geht wieder einmal alles drunter
und drüber. Die Nationaltruppen haben in Tucuman, Cordoba
und San Juan sich erhoben. General Pellegrini ist am
Donnerstag mit 15000 Mann von Buenos Ayres nach Tu-
cuman abgegangen, um dort die Ruhe wieder herzustellen.
In Buenos Ayres werden die Vorsichtsmaßregeln verschärft;
man hat dort mehrere Parteiführer und in die Verhöhrung
verwickelte Offiziere verhaftet und an Bord eines Panzer-
schiffes gebracht.

Aus der Provinz.

Graudenä, den 22. September.

In Trakthen wird die Kaiserin das obere Stock-
werk des Landstallmeisterhauses bewohnen.

Die deutsche Seewarte hat wieder eine Sturm-
warnung erlassen, da ein Gebiet niedrigen Luftdrucks über
Holland, in östnordöstlicher Richtung fortschreitend, ein starkes
Aufsteigen der südlichen bis westlichen Winde wahrscheinlich
macht.

Die Roggenfaat ist nunmehr in Westpreußen
bis auf wenige Niederungswirtschaften beendet. Im Durch-
schnitt sind die Ackerarbeiten leicht und befriedigend ausge-
führt, nur von einzelnen Gegenden hört man Klagen über
zu wenig Regen oder über zu schnelles Trocknen gleich nach
dem Regen durch Sonne sowohl wie ganz besonders durch
Wind, so daß die gewöhnliche Ringelwalze kaum Ackerfrumme
genug schafft. An solchen Stellen vergesse man ja nicht,
etwas stärker zu säen. Das ist noch das beste Mittel, um
Fehlstellen zu vermeiden. Zur Verhütung des Brandes
beim Weizen warnen die „B. L. M.“ davor, denselben un-
geleckt oder ungebeizt zu säen. Das Weizen genügt auch
nicht, wenn der Weizen nur einfach mit der Vitriollösung über-
braust wird, er muß darin unbedingt mindestens 12 Stunden
in einem Bottiche liegen. Was die Hackfruchtente betrifft,
so scheint es in diesem Jahre, als ob ein Mangel an Arbeits-
kräften nicht herrsche. Die Leute sehen wohl allmählich ein,
daß auch hier genug zu verdienen ist, denn die Aufträge
bei Rüben sind hier meist höher als in der Provinz Sachsen.
Dort hilft man sich wenigstens bei den Zuckerrüben in der
Noth mit Rübenhebern, und zwar wird da ein solcher von
Basse sehr gelobt, welcher unter normalen Verhältnissen mit
4 Ochsen in 18 Stunden 3 Hektar Rüben lockert, so daß sie
mit Leichtigkeit herausgenommen werden können.

Im nächsten Monat soll auf Veranlassung des Handels-
ministers entweder in Kiel oder in Berlin eine Konferenz
der Oberpräsidenten der Provinzen Schleswig-Holstein,
Pommern, West- und Ostpreußen stattfinden, an der auch
Delegirte der Hauptinteressenten an dem Handels- und
Schiffsverkehr in den Seeplätzen Kiel, Flensburg, Stettin,
Danzig und Königsberg theilnehmen werden. Es soll
erwogen werden, wie weit es geboten erscheine, im Zusammen-
hang mit der Fertigstellung des Nordostkanals eine
Änderung in den Hafenverhältnissen der genannten Orte
herbeizuführen und eventuell Freihafenbezirke zu errichten.
Für die Entscheidung der letzteren Frage wird wesentlich ins
Gewicht fallen, ob die betreffenden Seehandelsplätze geeignet
und im Stande sind, aus eigenen Mitteln Leistungen zu
vollbringen, die zu den erhofften Vorteilen in einem annehm-
baren Verhältniß stehen würden.

Die Gendarmen, welche bei der Eröffnung der
Cholera-Überwachungsstationen die Weichsel entlang bis zur
Grenze postirt wurden, werden am 25. September durch
Hilfsgendarme, die aus dem Kapitulantenstande des Heeres
entnommen werden, abgelöst werden und begeben sich alsbald
wieder in ihre heimathlichen Bezirke zurück. Dem Ver-
nehmen nach ist diese Maßnahme auf die Vorstellungen ein-
zelner Landrathsämter zurückzuführen, in deren Bereich sich
in Folge der Abkommandirungen empfindliche Lücken im
Landpolizeidienst bemerkbar gemacht hatten.

Der allgemeine deutsche Schulverein zur Er-
haltung des Deutschtums im Auslande erläßt einen
Aufruf zur Fahrt nach Elbing, wo am 30. September und
1. Oktober der Schulvereins-Tag des Provinzial-
verbandes Ost- und Westpreußens stattfindet. Diese
Versammlung soll, wie in dem uns vorliegenden Aufruf aus-
geführt wird, dazu beitragen, das nicht nur im Auslande,
sondern auch in unseren Provinzen gefährdete Deutschtum
aufzurütteln und zu sammeln. Aus den Ortsgruppen des
Provinzialverbandes sollen Berichte erstattet werden über den
Fortgang der nationalen Schulgenossenschaft. Am Sonnabend
ist zunächst Vormittags eine Versammlung in Marienburg,
wo das Schloß besichtigt werden wird, in Elbing findet ein
„Deutscher Abend“ im Gewerbehause statt. Herr Dr. von
Selditz-Königsberg, Vorsitzender des Verbandes, wird die
Festrede halten über das Thema: „Vom nationaldeutschen
Kampfsplatz in Böhmen aus eigener Erfahrung 1893.“

Nach einer Verfügung des Ministers für öffentliche Ar-
beiten sind die Wä-Abfertigungsstellen angewiesen worden, die
Beförderung der Wäsenleistungen so zu beschleunigen, daß die
Wiener vor Beginn der Tagessitze die Bestimmungserklärung er-
reichen. Insbesondere ist ihnen zur Pflicht gemacht worden, dafür
zu sorgen, daß Wien, welche in Ermangelung eines geeigneten

Personenverkehrs mit einem Güterzuge zur Abführung gelangen, von
der nächstgelegenen größeren Station auf die schnellste Weise bezu-
gen, mit einem anschließenden Personenzuge weiter befördert werden.

Die Ankaukskommission, welche vom Centralverein
Westpreussischer Landwirthe zur Auktion von Mutterstuten nach
Wuda pe st entsandt werden wird, besteht aus den Herren D o r-
g u t h-Krauth und v. Blücher-Orowitt.

Ein Kanonier der 4. Batterie des 35. Feldartillerie-
Regiments hat sich heute Mittag in der Kaserne an einem Wind-
faden erhängt. Er war früher Gefreiter, aber wegen Vergehens
degradirt. Vermuthlich hat er aus Aerger hierüber Hand an
sich gelegt.

Am 1. Oktober wird in Stolz eine Special-
Kommission der Generalcommission für Pommern gebildet.
Die Verwaltung derselben ist dem Regierungs-Massor Perrin
in Stettin übertragen worden.

[Erledigte Schusstellen.] In Dossobahn (allein,
Kreis-Schulinspektor Eichhorn-Vossen), evangelisch; in Chrostk
(allein, Kr. Sch. Lange-Neumarkt), katholisch.

[Von der Ostbahn.] Der frühere Rechtsanwält Schulte
in Erfurt ist bei dauernder Uebernahme in die Staatsbahn-
verwaltung dem Vertriebsamt (Berlin-Schneidemühl) in Berlin
zur Hülfsleistung überwiesen. In den Ruhestand treten: Bahn-
meister Hermann in Kulm und Materialverwalter 2. Klasse
Ballhorn in Königsberg. Ernannt: Die Bureauadjutanten Reich-
mann in Bromberg und Sprey in Olerode zu Betriebs-
sekretären, Bahnmeisterdiätar Kleis in Weichenhöhe zum Bahn-
meister. Verlegt: Betriebssekretär Mertisch in Syd nach
Königsberg.

Nach Mittheilung der Weichselbahn an die Direktion der
Marienburg-Mlawkaer Bahn ist der direkte Frachtag für die
Beförderung von Rüben in Waggonladungen von 10000 Pgr. von
Ugeni 2c. nach Mlawka resp. Mlowo außer Kraft getreten.

Danzig, 21. September. In der Kaserne Wiesen ist
seitens der Militärbehörde eine Briefkastenstation eingerichtet
worden, in welcher die geflügelten Boten gezüchtet werden. Es
ist diese Einrichtung infolge einer ministeriellen Verfügung ge-
schehen, nach welcher allmählich in sämtlichen Garnisonorten
Briefkastenstationen errichtet werden sollen. Ein komischer
Vorgang passirte neulich bei einer Gerichtsverhandlung, indem ein
ländlicher Zeuge, als ihm der Vorsitzende die übliche Frage vor-
legte: „Ob er mit der Angeklagten verwandt oder verschwägert sei“,
nach langem Besinnen die klassische Erwiderung gab: „Ne, des
eigentlich nich, sie is ja man bloß meine Schwester.“

Danzig, 20. September. Der hiesigen Schmiede-
Zunung ist zur Errichtung einer Schmiede-Schule und zur
Abhaltung eines Kursum im Fußschlag vom Herrn Regierungs-
Präsidenten eine einmalige Beihilfe von 90 Mk. gewährt worden.
Bei der neuerbauten Korvette „Gefion“ wurde heute der
Kest der Maschinen, sowie der zweite mächtige Schornstein eingeseht,
auch ist der Aufstrich derselben nunmehr vollendet und zwar in
weißgrauer Farbe, welche demnach bei den Schiffen unserer
Marine die jetzt stets zur Anwendung kommende zu sein scheint.

Danzig, 22. September. In der geistigen Generalver-
sammlung des ornithologischen Vereins wurde nach der
Wahl des Vorstandes über eine im Frühjahr des nächsten Jahres
zu veranstaltende Geflügel- und Vogelausstellung ver-
handelt. Dieselbe ist vom 29. März bis 2. April in den Räumen
des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses festgesetzt, wofür die Schützen-
brüderschaft an Votammiete 1000 Mark erhält. Nach den jetzt
schon vorliegenden Meldungen wird die Ausstellung wohl alle
bisher von dem Ornithologischen Verein veranstaltete Aus-
stellungen übertreffen.

Danzig, 21. September. Zur Begründung eines unent-
geltlichen Stellennachweises für Reservisten ver-
sammelten sich gestern auf Veranlassung des Herrn Majors a. D.
Engel die Vorstände der hiesigen Kriegervereine. Herr
Engel wird sich der Mühe unterziehen, den Reservisten, die hier
zu bleiben gedenken, nach Möglichkeit Arbeit nachzuweisen, und
rechnet auf Anmeldungen seitens der Arbeitgeber, welche Arbeiter
suchen.

Kreisfahrwasser, 21. September. Der Herr Oberpräsident
v. Gölter unternahm gestern mit einer geladenen Gesellschaft
auf dem Regierungsdampfer „Wilhelm Nord“ eine Fahrt nach Gela,
von wo er Abends zurückkehrte. Unterwegs wurde die Maschine
schadhaft, so daß dieser die Fahrt nur mit wiederholten Unter-
brechungen zurücklegen konnte.

Kreisfahrwasser, 21. September. Die Kieler Dampf-
schiffahrtsgesellschaft errichtet hier am Hafen ein Komptoir
und eine Handelsniederlage. Wie sorgsam man der Sicherheit
halber beim Legen des Fundaments für den neuen Leuchtturm
vorgegangen ist, zeigt der Umstand, daß man zunächst eine
4 1/2 Meter tiefe Grube ausgehoben hat, in welche 63 eigene
Pfähle von je 27 Fuß Länge getammt wurden. Hierauf lagert
eine 1 1/2 Meter starke Schicht Betonfüllung und darauf eine
1 1/2 Meter starke Schicht Granitsteine. Außerdem ist die Ver-
ankerung des Thurmes, bis zu dessen Spitze 100 steinernen
Stufen führen, tollfoll stark, so daß der Thurm hoffentlich allen
Unbilden der Witterung Trost bietet.

Aus dem Kreise Rastm, 21. September. Zu den
jüdischen Feiertagen hatten sich p i g b u b e n es auf den Kaufmann
R. in R. abgeben. Aber sie hatten die Rechnung ohne den
Wächter gemacht. Dieser feuerte einige Schüsse den Eindringenden
über die Köpfe hinweg, und sie zogen es vor, zu verschwinden.
Gäufig kommt es vor, daß Lehrer ihr Amt niederlegen und
Versicherungs-Agenten oder -Inspektoren werden. So hat auch
Lehrer G. in F. seine Entlassung aus dem Schuldienste nachge-
sucht, um Reisebeamter einer Versicherungsgesellschaft zu werden.

K Thorn, 22. Septbr. Der Grenzübergang bei Leibitz
ist gestern für den Personenverkehr freigegeben.

K Thorn, 21. September. Am 12. Oktober findet hier ein
Kreistag statt. Hauptgegenstand der Beratungen bildet die
Verwilligung der Mittel zum Bau von Chaußen zum Anschluß
an die neu zu errichtenden Bahnhöfe der Strecke Jordan-Schne-
see. Für die wirtschaftliche Entwicklung unserer Gegend ist
diese Bahn von hervorragender Bedeutung. Reiche Gesteine
werden dem Weltverkehr erschlossen, den Zuckerrüben in Unis-
lab und Rastmsee eröffnet diese Bahn neue Abzweige, der Wohl-
stand der Stadt Rastmsee wird sich sicherlicher heben; aber der Stadt
Thorn werden viele Abfah- und Bezugsorte entzogen, die Stadt er-
leidet durch die Bahn sichtbaren Schaden. Nun muß die Stadt Thorn
als zum Kreise gehörig zu den Kosten der Chaußenbauten bei-
tragen. Die städtischen Kreistagsmitglieder werden im allgemeinen
Verkehrsinteresse sichtlich der Vorlage zustimmen; angezeigt aber
scheint es, daß die städtischen Behörden aufs Neue darauf dringen,
daß Thorn aus dem Landkreise ausgeschiedet und einen Stadtkreis
bildet. Frühere Bestrebungen der Stadt wurden zwar von der
Staatsregierung abgelehnt, ein neues Vorgehen dürfte aber Aus-
sicht auf Erfolg haben. — Unsere Liedertafel bezieht im nächsten
Jahre das Fest ihres 50jährigen Bestehens; die Jubiläums-
feier ist für den 7. April in Aussicht genommen.

Y Briesen, 21. September. Es ist kaum glaublich, was für
Verderbe manche Leute immer noch für ihr erpärtes Geld wählen.
Ein fleißiger Rätchner hatte sich 175 Mark gespart und in einem
mit Roggen angefüllten Sacke untergebracht. Heute wurde nun
der Sack zur Mühle gebracht, und da der Wind jetzt immer sehr
stark geht und die Mühlen wenig Mahlgut vorrätig haben, kam
der Roggen auch gleich an die Mühle. Voller Befriedigung kamen
nun Mann und Frau auf die Mühle gerannt, ihr Geld aber
dachte sich bereits hurtig im Getriebe. Ein Theil konnte noch
gerettet werden, 16 Mk. wurden verkrüppelt herausgeholt, des
Rest aber hatte die Mühle schon vergoldet und verpulvert.

Z Gollub, 21. September. Durch den Zollaußschlag von
50 Prozent und die dadurch erzeugte Erhöhung der Holzpreise

And unsere Dampfmaschine mühlen außer Tätigkeit gesetzt. Die vom Frühjahr ab in den Mühlen beschäftigten Arbeiter haben zum Teil bei dem Chausseebau Gollub - Briefen, dessen Planum bereits fertig ist, zum Teil beim Kartoffelgraben Beschäftigung gefunden. Demnach lassen sich unsere Arbeiter bei der Zuckerfabrik Schöne und Melno einstellen, wo sie bis zum Frühjahr wieder lohnende Beschäftigung finden. — Die Witwe Kämmer von hier, welche sich beim Holz sammeln eine Verletzung des einen Daumens zugezogen hatte, indem sie sich einen Splitter einriß, und die sich anfänglich selbst kurirte, ist an Blutvergiftung im Krankenhaus zu Briesen gestorben.

H. Rosenberg, 21. September. Ein frecher Raubanfall wurde am Dienstag Abend auf der Brunauer Chaussee, etwa 1 1/2 Kilometer von der Stadt entfernt, verübt. Der Bierfahrer H. wurde von zwei Kerlen überfallen, durch Schläge auf den Kopf betäubt und ihm die Uhr sowie die Geldtasche mit etwa 100 Mark Inhalt geraubt. Es stellte sich gestern Morgen heraus, daß zwei Räuber, Franz Jacob und Hermann Wagner, aus der Marienburger Gegend, welche in Brunau beschäftigt waren und gestern in ihre Heimat zurückkehren wollten, kurz vor dem Raubanfall die Stadt verlassen hatten. Als sie gestern ihre Koffer nach dem Bahnhof brachten und merkten, daß sie verfolgt wurden, gaben sie dem Fuhrmann den Auftrag, die Koffer auf der Bahn abzugeben, da sie noch in der Stadt zu thun hätten. Hinter der Molkerei aber ließen sie sich und suchten die Schranken an der Fische zu gewinnen. Während ein Polizeibeamter die Koffer mit Beschlag belegte und sich mit dem Bahnwächter nach Niesenburg begab, fuhr Herr H. und Gendarm R. auf der Chaussee nach Niesenburg und sahen hinter Niesenburg, in der Nähe des Zwickauer, zwei Männer, welche, sobald sie den Gendarm erblickten, querfeldein liefen und ein Wäldchen zu gewinnen suchten. Herr H. nahm die Verfolgung sofort auf und wurde von drei Reitern, den Herren Nittergutsbesitzer B., dessen Sohn und Inspektor W., welche sich zufällig in der Nähe auf dem Felde befanden, unterstützt. Der eine Strolch, Wagner, gab auf seine Verfolger vier Revolverkugeln ab, traf aber glücklicher Weise nicht, dann sprang er in das hohe Rohr. Hier traf er aber auf zwei Fische in Röhren, welche mit ihren Köpfen auf den Räuber einhieben. Da sprang auch schon Herr Gendarm R. hinzu, packte und fesselte den Räuber. Inzwischen wurde auch der andere Räuber eingeholt und festgenommen; bei ihm wurden drei Uhren, darunter die des Bierfahrers H., etwa 30 Mark und ein Dolchmesser gefunden. In den beschlagnahmten Koffern befand sich noch ein Revolver. Gestern Nachmittag wurden die Räuber hier eingeliefert. Augenscheinlich hat man Räuber von Profession gefangen. Jacob und Wagner aus dem Gefängnis zu Stotum entwichen, wo er noch 4 Monate zu verbüßen hat. Er soll aber Geschmeide besitzen und auch unter diesem Namen gefucht werden. Die eleganten Reisetkoffer, sowie eine wertvolle Leder-Reisetasche haben die Verhafteten offenbar auf Bahnhöfen Reisenden gestohlen.

Neuenburg, 21. September. Heute früh um 5 Uhr wurden die Bewohner unserer Stadt durch die Feuerlöcher aufgeweckt. Es brannte in dem Gubowski'schen Hause am Markte. Als die Feuerwehr erschien, stand der Dachstuhl in hellen Flammen. Nach mehrstündiger Arbeit wurde das Feuer gedämpft. Die Bewohner des zerstörten Hauses waren angemessen versichert. In demselben entstand im Juli d. J. Feuer, das aber rechtzeitig unterdrückt wurde. Damals wurde Brandstiftung vermutet, die Untersuchung blieb jedoch ohne Ergebnis.

Schwach, 21. September. Die hiesige Zuckerfabrik hat ihre Kampagne eröffnet. Zur Verarbeitung gelangen Rüben von etwa 8700 Morgen. Die Zuckerrüben haben sich gut entwickelt, jedoch durch den häufigen Regen etwas von ihrem Zuckergehalte verloren.

Ans dem Kreise Schwach, 20. September. In mehreren Dörfern der Neuenburger Umgebung herrscht die rote Ruhr. Es sind unter den Schülern zwar nur vereinzelte, aber recht heftige Erkrankungen vorgekommen. Sehr schwer leidet unter der Epidemie die Familie des Privatförsters Hr. in Bantau. Zwei Söhne hat der Mann begraben, und nun liegt er mit Frau und Kindern hart darnieder. Unter den Säuglingen herrscht die Brechruhr, welche auch schon mehrere Opfer gefordert hat.

Marienwerder, 21. September. Unsere Friedrich'sche Kapelle hat heute unter Vorantritt der Kapelle der Unteroffiziere zum Schluß ein Liebesthal. Im vorigen Wäldchen begannen nach kurzer Rast die Spiele. Im Beisein eines nach Hunderten zählenden Publikums wurden dann von Schülern der ersten Klasse die Festspiele: „Drei Heldennamen aus dem Befreiungskampfe“ (Scharnhorst, Blücher, Gneisenau) und „Im neuen Reich“ aufgeführt, die ebenso, wie die spätere Deklamation und die patriotischen Gesänge rauschenden Beifall ernteten. Zuletzt hielt Herr Hauptlehrer Junke eine Ansprache, welche in ein dreifaches Hoch auf den Kaiser ausklang.

Königs, 21. September. Heute fand hier der Michaelis-Markt statt. Auf dem Viehmarkt herrschte reger Verkehr. Es waren über 1000 Stück Rindvieh aufgetrieben, auch gegen 600 Pferde, meistens Arbeitspferde, waren zur Stelle; man zahlte für eine gute Milchkuh 130—170 Mk. Jungvieh wurde sehr gesucht und gut bezahlt.

Danziger Höhe, 20. September. Bei der Reichstagswahl am 24. Juni d. J. fand man in der Ortschaft Hr. S. in der Wahlurne einen Wahlzettel mit folgender Aufschrift vor: „Ich beauftrage zu wählen den Verwalter H. R. (folgt Name). Namen, für was er gewählt werden soll: Als Vaters-Commissioner!“ Der Gutbesitzer B., dem diese Auszeichnung zugebracht war, fühlte sich dadurch beleidigt und stellte gegen den Thäter, der seinen Wahlzettel beim Schmiedemeister S. geschrieben und dort gezeigt hatte, Strafantrag. Heute fand Termin vor dem Schöffengericht in Danzig statt, und der Thäter wurde, obwohl er versicherte, daß er dem B. nur eine Ehre durch seine Wahl habe erweisen wollen, zu 30 Mark Strafe oder 6 Tagen Gefängnis verurteilt.

R. Welpin, 20. September. In einem hiesigen Gasthause kam es gestern Abend zu argen Ausschreitungen. Mehrere Arbeiter, welche der Flasche übermäßig zugesprochen hatten, rückten ohne jede Veranlassung einigen ruhig ihren Schoppen trinkenden Herren mit Mitteln und Messern auf den Leib. Nur mit vieler Mühe gelang es dem Wirth, die Raufbolde aus dem Zimmer zu drängen und die Thüren zu verschließen. Als einige andere Personen dazu kamen, ergrißen die rohen Gesellen die Flucht. Einer derselben, welcher hierbei an das wegen Rangirens eines Güterzuges gesperrte Bahngleise kam, schwang sich über die Barriere und lief in der Meinung, gewöhnliche Vaternen vor sich zu haben, mit dem Kopfe gegen die Lokomotive, welche sich gerade in diesem Augenblick in Bewegung setzen sollte. Der an der Barriere stehende Herr B. von hier suchte zur Vermeidung größern Unglücks den Arbeiter vom Geleise zu reißen. Dieser jedoch, in der Meinung, einem Verfolger in die Hände gerathen zu sein, schloß mit einem Messer Herrn B. die eine Wade vollständig auf. Inzwischen war der herbeigerufene Amtsvorsteher auf der Stelle erschienen, welcher den Messerhelden und noch einen der Hauptbetheiligten gefesselt dem hiesigen Amtsgefängnis zuführen ließ. Der hier stationirte Gendarm konnte nicht herbeigerufen werden, da er zu der Cholera-Bewachungsstation in Pielitz abkommandirt ist.

Y. Ziegenhof, 21. September. Heute besuchte der Regierungs-Präsident Herr v. Hollwede unsern Ort. Er besichtigte die Realschule, wohnte dem Unterricht in einigen Klassen bei und begab sich dann nach Plattenhof, um die dortige Cholera-Bewachungsstation in Augenschein zu nehmen.

Leuteich, 20. September. Durch Feuer wurde heute Abend das ganze Gehöft des Gutbesitzer Wiebe in Barbenau eingeäschert. 5 Pferde und die sämtlichen Vorräthe sind mitverbrannt. — Die Compagne der hiesigen Zuckerfabrik beginnt am 26. September.

Breslau, 20. September. Heute Abend erschallt plötzlich Feuerlärm. Es brannte in dem Dorfe Dantau. Das Feuer war in einer Kasse des Bauunternehmers H. ausgekommen und hatte in kurzer Zeit eine andere Kasse, ein Gemeindegeldhaus und die Schultheine in Brand gesetzt. Leider ist es bei der Rettung nicht ohne Unglück abgegangen. Der alte Kranke, seit langer Zeit bettlägerige Mutter des Lehrers ist bei der Hinausführung ein Bein stark verstaucht worden. Aus einer anderen Kasse wurde eine alte Frau vermisst. Dem Lehrer ist sämtliches Futter und das Schulgeld verbrannt.

b. Aus dem Kreise Br. Cylan, 21. September. In der Nacht vom 19. zum 20. d. Mts. wurde auf dem Gute Gertlach ein schwerer Einbruch verübt. Die Diebe brachen in das herrschaftliche Haus ein und entwendeten 500 Mk. Die Thäter, auf deren Ergreifung eine Belohnung von 100 Mk. ausgesetzt ist, sind noch nicht ermittelt. In der vergangenen Nacht wurde das Gut Grabentien von den Dieben heimgesucht. Sie brachen ebenfalls in das herrschaftliche Haus ein und stahlen 5 Kisten Cigarren sowie 2 Kisten Rothwein.

W. Schneidemühl, 21. Sept. Herr Beher erklärte, nachdem ein Versuch bis auf 30 Meter unter Erdoberfläche gekehrt ist, und die Kohleleitung bis auf 70 Meter Tiefe, nach Abkühlung des erhaltigen Stromes mittelst einer Filteranlage klares Wasser zu schaffen. Da seit heute Mittag das Wasser aus dem Brunnen nicht mehr wild läuft, und eine Gefahr vollständig ausgeschlossen ist, so ist Herrn Beher Gelegenheit gegeben, sein Experiment mit Mägen ausführen zu können.

Die Bromberger Septembermesse.

Unsere Septembermesse, vom Oberbürgermeister Braesche aus Anlaß der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal, „Kaiser-Messe“ genannt — eine von Bromberger Handwerkern und Gewerbetreibenden im Paker'schen Etablissement veranstaltete Verkaufsausstellung — ist, wie schon mitgeteilt, äußerst reich besetzt. Aus der großen Zahl der Firmen, welche hier ihre Erzeugnisse — zum großen Theile in äußerst geschmackvoller Anordnung — zur Schau gestellt haben, mögen nachstehend einige hervorgehoben werden. Die Firma Karl Veermann hat u. A. eine Straßenfegemaschine, einen Sprengwagen nach Berliner Muster, eine Feuerspritze, eine kleine Lokomotive, eine Sägemühle, eine Nähmaschine mit Garbenbinder und eine Häckelmaschine ausgestellt; durch die Lokomotive werden die letzten drei Gegenstände im Betriebe vorgeführt. Eine Petroleum-Lokomotive von Grob & Comp. betreibt ferner eine Bierbrauerei 4 1/2 fäßige Breitrechmaschine. Von den mancherlei Maschinen, welche der Landwirthschaft zu dienen bestimmt sind, seien noch erwähnt die von Veermann ausgestellten Patent-Normal-Pflüge, Rübenschneder, Häckelmaschinen mit verschiedenen Schutzvorrichtungen, Treuerz, schmiedeeiserne Viehfutter-Rochfessel und Schnelldämpfer. Landwirthschaftliche Maschinen, besonders Pflüge, hat ferner die Firma Loh. Flötter, Pumpen in den verschiedensten Größen, H. Krause, Ziegeleifabrikate die Dampfziegelei von W. Peterson. Wilhelmthal, seine Equipagen die Wagenfabrik von Albrecht ausgestellt. Die Maschinen- und Dampfseilfabrik von J. Sobel ist mit einer neuen liegenden Hochdruck-Dampfmaschine und zwei Wägen-Drehrollen mit selbstthätiger Hebevorrichtung vertreten. Die besondere Aufmerksamkeit der Besucher zieht auch die Reichlinger'sche Ausstellung auf sich. Es sind dort alle Singer'schen Nähmaschinen, wie sie für den Hausgebrauch, wie für das Gewerbe (Schuhmacher, Sattler etc.) gebraucht werden, vertreten und werden theilweise im Betriebe vorgeführt. Die Dampfabrik von F. Fielitz & Neff hat in ihrer Fabrik angefertigte transportable Radelfedern und einen transportablen Radel-Rochherd ausgestellt. Die Kunstschlosserei und Eisenkonstruktionswerkstatt von H. Vötker hat u. A. ein schmiedeeisernes Doppelthor ausgestellt; eine ähnliche schmiedeeiserne Arbeit ist aus der Kunstschmiede- und Eisengonstruktionswerkstatt von Gustav Raby jun. hervorgegangen. Die Niesenhülsen Kaiser's Wilhelm I., Kaiser's Friedrich und unseres jetzigen Kaisers, auf riesigen Zementrohren aufgestellt, stammen aus der Stück- und Kunstseilfabrik von Otto Trenner. — In den verschiedenen Räumen fallen noch besonders in die Augen die Ausstellungen von Leo Brückmann (Manufaktur- und Wäldschachen), G. B. Schulz (allerlei Bedarfsartikel, Porzellan, Galanterie- und Spielwaaren), Karl Schmidt (Krytall- und Porzellanwaaren, photograph. Apparate etc.), K. E. Mann & Söhne und Musolf (allerhand Haus- und Wirthschaftsgeräthe), G. Nordmann (Papier- und Schreibwaaren), sowie der Uhrmacher Madzowski und Paul Lange. — Aus der reichhaltigen Ausstellung der G. Stoeckel'schen Buchbinderei fällt besonders eine Mappe für Bilder, Photographien etc. auf, welche aus Schweinsleder gefertigt ist und mittels kleiner Stempel und Rollen mit der Hand mit hübschen Verzierungen in Gold- und Blaudruck versehen ist. — Als ganz vorzüglich mögen noch erwähnt werden die Ausstellungen der Bromberger Frauenarbeitsschule, der Kunstgärtnerei von Friedrich Hoff, sowie der Möbelfabrik von Fr. Hege, welche letztere wahre Meister geschmackvoller und gediegener Arbeiten zur Schau stellt. — Der Besuch der Ausstellung, die bis zum Sonntag, den 24. d. Mts. dauert, ist ein äußerst reger. Bereits in den ersten drei Tagen sind nahezu 3000 Eintrittskarten verkauft worden. Am Sonnabend vereinigen sich die Aussteller zu einem gemeinsamen Abendessen.

Verschiedenes.

— [Von der Cholera.] Die drei in Berlin im Moabit-Krankenhaus eingelieferten Choleraverdächtigen sind ein Schiffer, dessen Ehefrau und ein Bootsmann, deren Fahrzeug am Potsdamer Hafenbecken liegt.

In Hamburg sind von Mittwoch früh bis Donnerstag früh 12 neue Erkrankungen mit 2 Todesfällen vorgekommen. Eine am Mittwoch in Altona an Cholera erkrankte 74-jährige Frau ist in der Nacht zum Donnerstag gestorben.

Der Hamburger Senat ließ am Mittwoch in der Bürgerschaftssitzung die Erklärung abgeben, daß der Bruch der alten Schöpfstiele des Wasserwerks derartig verstopft sei, daß künftig kein Rohrwasser mehr in die Wasserleitungen dringen könne, die Cholera-Gefahr also verringert sei.

In Lauterbach im Elsaß, in der Nähe von Strassburg, sind am Donnerstag zwei weibliche Personen an der asiatischen Cholera erkrankt; eine ist auf dem Transport zum Krankenhaus gestorben.

— Die Neueinrichtung von Bauämtern in Preußen ist vorläufig geplant, daß in den einzelnen Bezirken je drei bis vier Kreisbauinspektionen vereinigt werden sollen, wonach also die Gesamtanzahl solcherämter etwa 120 betragen würde. Neben der kollegialen Beratung, von der man für die Erledigung wichtiger Fragen eine gewisse Beschleunigung erhofft, erwartet man eine Vereinfachung des Geschäftsganges, sowie eine Erparnis in der Besoldung der Hilfskräfte, deren Beschaffung an manchen der kleinen Orte, die jetzt Bauinspektionen haben, Schwierigkeiten bereitet.

— Der für Altona a. beachtete große Hafen soll kein Freihafen, sondern ein Fischereihafen werden; zu den Bauten hat die Königl. Regierung zu Schleswig einen Zuschuß von 800 000 Mark zu gewähren sich bereit erklärt.

— Die Sonntagsruhe soll in Berlin jetzt auch auf den Geschäftsbetrieb der Photographen ausgedehnt werden. Für diese würde die Schädigung eine außerordentliche sein, da erfahrungsgemäß die Ateliers am Sonntag vorzugsweise aufgesucht werden. Im Photographen-Verein zu Berlin ist daher der Antrag gestellt worden, in dieser Angelegenheit eine Deputation an den Handelsminister zu senden.

— [Draidentmal.] Dem Erfinder der nach ihm genannten „Draidentmal“, dem im Jahre 1851 verstorbenen bairischen Oberforstmeister Freiherrn von Draß, ist in Karlsruhe ein Denkmal gesetzt worden, das am nächsten Sonntag feierlich enthüllt werden wird.

— In der italienischen Provinz Massa hat ein Wirbelsturm große Verheerungen angerichtet. Es sind viele Häuser eingestürzt, mehrere Personen wurden getödtet, viele verwundet.

— 30 Arbeiter sind in Cornwallis (England) durch einen zusammengefügten Bergwerksstich verunglückt worden. Nur 22 davon konnten gerettet werden.

— Der in Amsterdam kürzlich mit fünf Passagieren auf gestiegene Ballon „Königin Wilhelmine“ ist in der Höhe geplatzt und in Folge dessen herabgestürzt. Ein Reisender wurde getödtet, die Uebrigen, darunter der Kapitän, wurden schwer verletzt.

— Hauptmann Rother, der beim letzten Kaisermandöver verwundet, ist durch ein Geschäß seiner eigenen, nicht einer Nebenbatterie verwundet worden. Man hofft, es werde ihm die Schraffe des einen Auges erhalten bleiben, während das andere für verloren gilt.

— Paul Göhre, der Generalsekretär des evangelisch-sozialen Kongresses, hat eine Pfarrstelle in Frankfurt a. O. angenommen.

— Der berühmteste Rosenzüchter Frankreichs, J. V. Guillot, ist vor einigen Tagen im 66. Lebensjahre in Lyon gestorben. Guillot war der Züchter der berühmten und nahezu in jedem Garten angepflanzten Rose „La France“, die zu den schönsten, wohlriechendsten und immerblühenden Rosen gehört. Sein letztes Werk soll eine schneeweiße Rose sein, die sich aber noch nicht im Handel befindet.

— Die Juwelendiebe, die neulich in Halle aus einem Juwelenschatz die Beute von 15000 Mk. gestohlen haben, sind in zwei Arbeitern ermittelt worden. Der eine von ihnen, ein Arbeiter Lohse, hat ein volles Geständnis abgelegt und auch den Ort bezeichnet, wo die Beute vergraben war. Die beiden Diebe hatten auf dem alten Soldatenfriedhof in einem Gebüsch ein Loch gegraben und darin die gestohlenen Werthgegenstände verborgen, die sämtlich gefunden worden sind.

— 2500 Mark sind kürzlich in Karlsruhe (Oberpfalz) bei einer Beisuche des Vereins „Minerod-Opeln“ für die Fühnerhündin „Bryttwa“ gezahlt worden. Die Hündin ist 1 1/2-jährig und wird in dortigen Jagertreiben „die Unausprechliche“ genannt. Der Käufer ist Graf Johann von Czarnetz auf Schloß Golajewo bei Potoslaw. Der Verkäuferin Frau Kleutnant Neyman in Breslau verbleibt außerdem noch der erste Wurf der Hündin und alle von ihr bis zum 1. Januar 1894 zu erzielenden Preise.

— [Vorsorge.] Er: „Denke Dir, Sarah, der kleine Weichhaber bei dem Liebhaber seiner Frau im Duell erschossen worden!“ Sie: „Um Gotteswillen! Gleich gehst Du hin und nimmst Sechunterricht!“

— [Offene Stellen für Militäranwärter.] Polizeifergeant, Bütow, zum 1. Dezember, 750 Mark, Magistrat; Polzin, zum 1. Jan. 1894 750—920 Mk., Magistrat; Straßburg, zum 1. Okt., 1000—1500 Mk. und freie Dienstleistung, Polizeidirektion. — Stadtwachmeister, Grün, zum 15. Nov. 500 Mark und freie Wohnung, Magistrat. — Diätarischer Staatsanwaltschafts-Assistent, Greifswald, zum 1. Okt., 1400—1500 Mark, später Anstellung als etatsmäßiger Gerichtsschreibergehilfe mit 1500—1800 Mk., Gewerbe an d. Ober-Staatsanwaltschaft. — Registratur- und Bureau-Assistent, Rast, zum 1. Okt., Kenntniß der poln. Sprache, 1200 Mark, Magistrat. — Lohnschreiber, Danzig, zum 1. Okt., 25 Mk. pro Vogen, bei Stundenarbeit 30 Pf. pro Stunde, Landesdirektor der Provinz Westpreußen. — Aufseher, Danzig, sofort, 1080 bis 1200 Mk. (Unteroffiziere der Kav. und Art. werden bevorzugt), Magistrat. — Landbriefträger, sofort, Danzig, 900 Mark, Oberpost-Direktion Danzig.

Neuestes (Z. D.)

K. Berlin, 22. September. Bei drei im Krankenhaus zu Moabit aufgenommenen Personen ist asiatische Cholera festgestellt worden.

*** Hamburg, 22. September.** Von gestern bis heute früh sind 17 Choleraerkrankungen und drei Todesfälle gemeldet worden. In Altona ist eine Erkrankung vorgekommen.

*** Paris, 22. September.** Die in Lens streikenden Grubenarbeiter haben beschloffen, sich gruppenweise nach Anzin zu begeben, um die dortigen 8000 Bergarbeiter zur Theilnahme am Streik zu zwingen.

K. Paris, 22. September. Die Regierung hat verfügt, daß außer den berufenen amtlichen Personen Niemand Ansprachen an die Russen bei dem Flottenbesuch in Toulon halten dürfe. Auch die amtlichen Ansprachen der Russen werden sehr sorgfältig redigirt. Der Zar hat den Admiral Avelan ausdrücklich ermahnt, sich sehr vorsichtig zu verhalten.

Danzig, 22. Septbr.		Getreidebörse. (Z. D. v. D. v. Morkeim.)	
Weizen (p. 745 Gr. Qu.)	Markt	Termin Sept.-Oktbr.	120
Gem.: schwächer.		Transit	94
Umsatz: 300 To.		Regulirungspreis s. freien Verkehr.	119
inf. hochbunt u. weiß	136-138	Gesetzgr. (660-700 Gr.)	182-186
hellbunt	134-135	fl. (625-660 Gramm)	115
Transf. hochb. u. weiß	132	Häfer inländisch . . .	135
hellbunt	128	Erbsen	125
Term. s. f. v. Sep.-Oktbr.	140	Transit	95
Transit	128	Häfen inländisch . . .	212
Regulirungspreis s. freien Verkehr.	136	Hochzuder inf. Rend. 88%	14,45
Roggen (p. 714 Gr. Qu.)		Spiritus (loco pr. 10000	
Gem.: unvarränd.		liter 9/10 fontingentirt	54,50
inländischer	118-119	nicht fontingentirt . .	34,50
ruß.-poln. s. Transf.	95		

Königsberg, 22. September. Spiritusbericht. (Telegr. Dep.) von Portatus u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Woll-Kommissions-Gesellschaft per 10000 Liter % loco fonting. Mk. 57,00 Briefk. fonting. Mk. 37,00 Brief.

Posen, 21. September. Spiritusbericht. loco ohne Faß (50er) 53,60, do. loco ohne Faß (70er) 33,90. Markt.

Berlin, 22. September. Getreide- und Spiritusbericht. (Telegr. Dep. von Auerbach und Venas.) Weizen per Septbr.-Oktbr. Mk. 148,00, Mai 160,00. Roggen per Septbr.-Oktbr. Mk. 128,00, Mai 136,00. Häfer per Septbr.-Oktbr. Mk. 157,25, Mai 146,00. — Spiritus loco ohne Faß Mk. 84,60, mit Faß per Septbr.-Oktbr. 32,40, per Mai 37,60. Tendenz: Markt. Wechselkurs 4 3/4 %.

Berlin, 22. September. (Z. D.) Russische Rubel 211,95. Stettin, 21. Septbr. Spiritusbericht. Behauptet. loco ohne Faß 50er —, do. 70er 34,50, per September 32,50, per September-Oktbr. 32,50.

Magdeburg, 21. September. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 99% 15,70, Kornzucker excl. 88% Rendement 14,90, Rohzucker excl. 75%, Rendement 12,75. Stetig.

S. J. KIEWE

Manufaktur- und Modewaaren

zeigt den Eingang von

Neuheiten für die Herbst- u. Winter-Saison

in

Damen- und Kinder-Konfektion

ergebenst an.

Sämtliche Genres sind in allen jetzt beliebten Stoffen und Façons am Lager und zeichnen sich bei vorzüglichem Schnitt und sauberster Abarbeitung durch ausserordentlich billige Preise aus.

(2117)

Es werden predigen:
In der evangel. Kirche. Sonntag, den 24. September (17. p. Trin.), 8 Uhr: Pfr. Erdmann; 10 Uhr: Pfr. Ebel; 4 Uhr: Einsegnung der 2. Abtheilung des Pfr. Erdmann.
Donnerstag, den 28. September, 8 Uhr: Pfr. Ebel.
Evangelische Garnisonsgemeinde. Sonntag, den 24. Septemb., 10 Uhr, Gottesdienst in der Exerzierhalle des Infant.-Regts. Nr. 141, am Stadtwalde, Herr Divisionspf. Dr. Brandt.
Engelsburg. Sonnt., den 24. cr., 10 Uhr, Andacht: Pred. Gehrt.

Heute Nachmittag 6 Uhr entschlief sanft nach langem Krankenlager mein heissgeliebter Mann, unser theurer, unvergesslicher Vater, Schwieger- u. Grossvater, der Altstiller **Daniel Sadlan** im fast vollendeten 79. Lebensjahre. Dieses zeigen schmerz erfüllt, um stille Theilnahme bittend, an
Rosenhof, d. 20. Sept. 1893.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag, d. 24. d. Mts., Nachm. 5 Uhr, statt. (2074)

Die Vermählungsfeier meiner Nichte und Pflgetochter **Johanna Wiens** mit Herrn **Heinrich Franzen** aus Neumünsterberg erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Gute Perle, 21. Sept. 1893. (2075)
M. Klassen, Witwe.
Heinrich Franzen
Johanna Franzen, geb. Wiens
Vermählte.

Ein munteres Mädchen wurde uns heute geboren. (2116)
A. Springmann und Frau.

TIVOLI.
Sonntag, den 24. September cr.
Grosses Concert
(Streichmusik)
ausgeführt von der Kapelle des Königl. Inftr.-Regts. Nr. 141.
Entre 50 Pf. Familienbillets 3 St. 1 Mark im Vorverkauf bei Herrn Sommerfeld. (2063)
Anfang 7 1/2 Uhr. **Drehmann.**

R. V. G. Sonntag Nachm. 2 1/2 Uhr v. Tivoli nach Garssee; dort Zusammenkunft. u. d. R. V. Marienwerder.

Wir haben jetzt eine zweite Pflege-Diätin angestellt und sind daher in der Lage, mehr als bisher Anträge auf Ueberlassung von Pflegerinnen aus Stadt und Kreis Graudenz berücksichtigen zu können. Briefe an Pfr. Ebel-Graudenz. (2113)
Vaterländischer Frauen-Verein.

„British“
beste
**Schrot-
Mühle**
der
Welt
nur zu beziehen durch (8434)
Hodam & Ressler
DANZIG.
Wer sich für eine wirklich gute Schrotmühle interessiert, sollte die Mühle nicht scheuen, darüber Prospekte zu fordern.

Herbst-Mäntel und Jaquettes

werden wegen Mangels an Raum zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft. (2091)

S. Loeffler.

Reines Prima Thomas-Phosphat-Mehl

— feinsten Mahlung; ohne jede Beimischung —

Deutsches Superphosphat

in Folge günstigen Abschlusses billig.

Prima Chili-Salpeter, Kainit
offert unter Gehaltsgarantie.

A. P. Muscate
Landwirthschaftl. Maschinenfabrik
Danzig u. Dirschau.

Orenstein & Koppel

Feldbahnfabrik
Danzig, Fleischergasse 9
offert käuflich u. mietungsweise
feste u. transportable Gleise
Stahlschienen, Holz- und Stahl-Lowries
sowie alle Ersatztheile ab Danziger, Bromberger, Königsberger Lager.

TUSCH.
Sonabend, den 23. d. Mts.:
Großer Abschiedsball
wogu alle meine Freunde, Bekannte u. Gönner ganz ergebenst einlade.
(1662) **J. Dombrowski.**
Sonntag, den 24. d. Mts.:
Lebtes Tanzfränzchen.

Eichenkranz.
Sonntag, den 24. d. Mts.:
Tanzfränzchen.

Dillgurken
vorzüglich im Geschmack, empfiehlt
(2096) **Rud. Burandt.**

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-POUVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

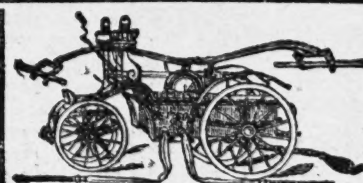
Bernsteinlackfarbe zu Fußboden-
anstrich a Pfd. 80 Pf. E. Dessonneck.

Wichtig

für Maschinenbesitzer:
Kameelhaar-Treibriemen,
Baumwoll-Treibriemen,
sowie Kernleibriemen,
Maschinen-Oele,
Consisente Maschinenfette,
Pump- u. Gummischläuche,
Armaturen, Schmierbüchsen,
Gummis u. Asbest-Packungen,
Locomobil-Decken,
Dreschmaschinen-Decken,
Kapselpläne,
Kieselguhr-Wärmeschutzmasse
empfehlen

Hodam & Ressler
Danzig.

Rehe, Hasen
Rebhühner, Zander
in nur frischer Waare, empfiehlt
B. Krzywinski.



Flader'sche
Feuerlöschspriken
in allen Größen mit Normalgewinde
liefern billigst
Hodam & Ressler
Danzig.

Für 20 Pfennige

in Briefmarken erhalten Sie eine Versuchssprobe **Kurtzig & Segall's** Ersparnis-Kaffee. Dieses vorzügliche Kaffeeverbilligungs- und Verbesserungs-mittel versenden wir in 10 Pfund-Packeten à Mk. 4.50 Pf. oder 5 Pfund-Packet à Mk. 2.50 Pf. franco jeder Poststation Anerkennungs-schreiben aus allen Theilen Deutschlands.
Kurtzig & Segall, Dampf-Kaffee-Fabrik, Fabrik, Inowrazlaw, Bez. Bromberg.
Respektanten auf Niederlagen wollen sich melden.

Ohne Hosen-
träger, ohne
Riemen, ohne
Knopf, ist jede Hose sicher u. bequem tragbar durch den **Gesundheits-Spiral-Hosenhalter**. Franco Mk. 1.25 1. Briefm. Wiederverk. ges.
Schwarz & Co. Berlin, Annenstr. 23.

Bettfedern

das Pfund 0.50, 0.60, 0.75, 1.00 Mk.
Halbdannen
1.00, 1.25, 1.40, 1.50, 1.75 Mk.,
dieselben zarter
1.75, 2.00, 2.50, 2.75, 3.00, 3.50 Mk.,
Probefedern von 10 Pfund gegen
Nachnahme.
Leute-Betten
7.50, 8.50, 9.50, 10.00, 12.00, 14.00 Mk.
Bettbezüge
2.20, 2.60, 2.80, 3.10, 3.60, 4.00 Mk.,
Bettlaken
1.30, 1.60, 1.75, 2.00, 2.25, 2.50, 3.00 Mk.
Leinwand, Handtücher,
Tischtücher, Servietten u. Gardinen,
Damen-, Herren- u. Kinderwäsche
empfiehlt (4907)

H. Czwiklinski.
Feste Preise! Feste Preise

50 Ctr. Motard-Lichte
prima Qualität, in allen Packungen,
hat noch sehr billig abzugeben (2092)
Lindner & Co. Nachf.

Ein gut erhaltener
Herren-Schreibtisch und
Spiegelschrank
zu kaufen gesucht. Gef. Offerten unter
Nr. 2101 an die Exped. des Gef. erb.
Lindner & Co. Nachf.

Geschäftsbücher
für Gefindevermieter, Vorschnitter u.
zu haben in
Gustav Röthe's Buchdruckerei,
Graudenz.

Ein 300 Morgen großes
Gut
voll. Erndte, zum Verkauf. Off. wer-
den brieflich mit Aufschrift Nr. 1753 an
die Expedition des Gef. erbeten.

Vermietungen u. Pensionsanzeigen.

Part. Wohnung, 1-2 Zimmer,
ohne Küche, gesucht. Offert. u. Nr. 2094
d. d. Exped. d. Gef. erbeten.

Die von Herrn Redakteur Hallbauer
seit 13 Jahren innegehabte möblierte
Wohnung ist zum 1. Oktober anders-
weitig zu vermieten. (2062)
Jeske, Grabenstr. 88.

Eine Wohnung für 36 Thaler zu
vermieten Grabenstr. 3. (2089)

Eine Wohnung zu vermieten.
Vindenstr. 6. (2060)

E. Wohnung zu verm. Bischoffstr. 10.

Freundl. Wohnung v. 2 Stuben,
Küche u. auch Zubehör, bill. zu verm.
Schuhmacherstr. 18, 1 Tr., nach vorne.
Bequeme Wohnungen sind billig
zu vermieten bei Krüger, Radlitz-
straße 4a. (1949)

Ein anständiges, möbl. Vorder-
zimmer, part., zu vermieten. (9213)
Schuhmacherstr. 5.

Zwei Zimmer mit Vorchengelag,
möblirt resp. unmöblirt, zum 1. Oktober
zu vermieten Tabakstr. 2. (2065)
Dasselbst finden auch 2-3 junge
Leute Logis nebst Beköstigung.

Ein kl. möbl. Zimmer mit Kabinett
v. 1 Oktbr. zu verm. Marienwerderstr. 49.
Dachstube zu verm. Oberthornerstr. 11 I.

Nr. Mittagstisch Langestr. 11. I.
1-2 j. Mädchen finden bei guter
Pflege freundliche Pension. (2072)
A. Mollatow, Unterthornerstr. 20.

Ein ordentl. Mädchen od. Frau
findet zum 1. Oktober ein gut. Logis.
Zu erfragen Kasernenstr. 10, 2. Tr.

Soldau.

1 bis 2 Schülerinnen finden in
Soldau billige und liebevolle Auf-
nahme. Gute Bürgerschule und Privat-
Lehrerschule sind am Orte. Klavier
ist im Hause. Offert. u. Nr. 2055 d.
d. Exped. d. Gef. erbeten.

Eine anst. Anwärterin
ohne Anhang, für den ganzen Tag, die
mit guten Wäsche umzugehen versteht,
kann sich melden Nachmittags 5-6 Uhr
Marienwerderstr. 29, portiere rechts.
Dieselbe kann auch Wohnung erhalten.

Eine tüchtige Anwärterin
sucht **Flindt, Vindenstr.**

Damen finden zur Niederkunft
unter strengster Discretion
Rath und gute Aufnahme bei Hebamme
Dietz, Bromberg, Polsterstr. 15.

Vorläufige Anzeige.
Stadt-Theater.
Sonntag, d. 24. d. M.:
Indische Kabala.

Danziger Stadt-Theater.
Sonabend: Novität! Zum 5. Male:
Zwei glückliche Tage. Schwank
in 4 Akten von Franz v. Schön-
than und Gustav Kadelburg.
Sonntag: Nachmittags 3 1/2 Uhr. Bei
kleinen Preisen. Minna von Barn-
helm. Lustspiel von Lessing.
Abends 7 1/2 Uhr. Novität! Zum
1. Male: Sein bester Freund.
Schwank von Brentano u. Tietheim.
Vorbestellungen auf feste Plätze
werden 3-4 Tage vorher an der Theater-
kasse entgegengenommen.

Prof. Wilh. Pohl
kommt!!!
Zusp. Max Wilde u. g. f. Abt.
unt. B. postl. **Löblau.** (2050)

Heute 3 Blätter.

Aus der Provinz.

Frankfurt, den 22. September.

Der Vorstand der ostpreussischen Blindenunter-richtsanstalt in Königsberg veröffentlicht soeben den 46. Jahresbericht über die Wirksamkeit dieser Anstalt im Jahre 1892. Demselben ist Folgendes zu entnehmen: Die Einnahme des Hauptfonds betrug 122529,84 Mark, die Ausgabe 104992,76 Mk., Bestand 17537,08 Mk., die Einnahme des Unterstützungsfonds für entlassene Zöglinge betrug 18513,64 Mk. An Legaten und Geschenken hat die Anstalt im Jahre 1892 die Summe von 10256 Mk. erhalten. Von den 100 Zöglingen der Anstalt im Jahre 1892 schieden 18 aus, so daß 1893 82 Zöglinge übernommen wurden, 52 männliche und 31 weibliche. Der Gesundheitszustand war gut. In das Heim für blinde Mädchen wurden zwölf aufgenommen. Die Anstalt ist erweitert durch Einrichtung von 30 neuen Provinzialstellen für 30 Blinde im Alter von 7—16 Jahren. Mit Rücksicht auf die geplante Vergrößerung der Anstalt ist bereits eine 6. Lehrkraft angestellt worden, auch ist die Begründung einer Beschäftigungsanstalt für ältere Blinde ins Auge gefaßt.

Ein Stolze'scher Stenographentag für Ost- und Westpreußen wird Sonntag, den 1. Oktober, Nachmittags 1 Uhr im Gesellschaftshaus zu Marienburg stattfinden. Der Vorsitzende des Verbandes Stolze'scher Stenographenvereine, Max Böcker aus Berlin, wird einen Vortrag über „Stenographische Tagesfragen“ halten. Daran soll sich eine Besprechung über weitere Ausbreitung der Kurseschrift in den beiden genannten Provinzen anschließen.

Als Abgeordnete für die Westpreussische Provinzialsynode sind folgende Herren gewählt: Sup., Konf.-Rath Frank, Dr. Dr. Böcker, Stadtschulrath Dr. Damas, Archid. Dr. Weiland, Stadtrath Gronau, sämtl. in Danzig, Pf. Dr. Claas-Braun, Dr. Dr. Bonstedt-Zentau, Sup., Konf.-Rath Koch-Danzig, Sup. Boie-Danzig, Hofbesitzer Prohl-Schnadenburg, Sup., Konf.-Rath Schaper-Woglaß, Gutsbes. Klatt-Berlin, Pf. Schiefferbeder-Elbing, Domänenrath Staberow-Elbing, Pf. Sengfuß-Trunz, Pf. Moos-Neubude, Sup. Plath-Karthaus, Gutsbes. Hochrig-Wirchow, Sup. Rastler-Reuteich, Landrath Dr. von Zander-Marienburg, Sup. Ludow-Neupadt, Gutsbes. Köhrig-Wyckegün, Sup. Dreier-Pr. Stargard, Rittergutsbes. Arndt-Garlsch, Pf. Seydler-Neu-Paleschen, Sup. Ehying-Platow, Oberamtm. Sachmann-Krojanke, Bürgerm. Böhrer-Platow, Sup. Kuchmann-Mockau, Rittergutsbes. Rabe-Kensau, Sup. Strelow-Lüben, Rittergutsbes. Graf zu Stolberg-Titz, Oberpf. Ulrich-Mark, Friedland, Sup. Schlewe-Lessing, Prof. Dr. Darnmann-Graudenz, Pf. Edel-Graudenz, Gutsbesitzer Wolff-Trebitsche, Sup. Braun-Marienburg, Berr.-Ger. Dr. a. D. v. Kehler-Marienburg, Gutsbes. Kuhnke-Randen, Pf. Steinbrück-Schiffelde, Sup. Rudnick-Freystadt, Gutsbes. von Wernsdorf-Peterau, Pf. Jörn-Velshöw, Graf von Jankow-Schönberg, Pf. Barowski-Pr. Friedland, Kreisrathsinhaber Berner-Pr. Friedland, Pfarrer Grafe-Schlochau, Superintendent Karmann-Schwes, Landrath Dr. Gerlich-Schwes, Rittergutsbesitzer Nasum-Bawada, Sup. Nehlhose-Löbau, Schulrath Goebel-Löbau, Pf. Bauer-Hermannsruhe, Pf. Stachow-Thorn, Stadtrath Ritter-Thorn, Landger. Dr. Worzewski-Thorn. — Von der theologischen Fakultät der Universität Königsberg: Prof. Dr. Benrath-Königsberg.

L. Neiden, 20. September. Herrn Lehrer Daga in Neufhof, dessen Baumshule viele höchst werthvolle Bäume enthält, die man in den renommiertesten Gärtnereien kaum vorfindet, ist es gelungen, speziell für Westpreußen einige hochedle Birnen zu akklimatisiren, die an Güte und Erträge alle bekannten Birnensorten in Schatten stellen. Vom Zentralverein Westpr. Landwirthe werden die D.ichen Birnen empfohlen.

Aus dem Kulmer Lande, 20. September. Die Arbeiter werden jetzt in der Niederung recht knapp. Sie finden auf der Kulmer Höhe, wo bedeutende Massen Zuckerrüben für die Fabriken Kulinke und Unislaw angebaut werden, zur Zeit lohnenden Verdienst. So zahlt man dort für das Ausheben, Abkühlen und Aufhängen der Rüben von einem preussischen Morgen 12 Mk. Das ist eine Arbeit, die in 2—2½ Tagen von einem Menschen erledigt werden kann. Auch viele Kartoffel-ackerbauer gehen auf die Höhe, wo sie pro Scheffel 10 Pfg. erhalten und des Abends noch Kartoffeln mit nach Hause nehmen dürfen. Diese Leute verdienen täglich bis 2 Mk., ohne die Kartoffeln.

Strasburg, 19. September. Unser Empfangsgebäude wird in nächster Zeit durch den Anbau von Gepäckräumen vergrößert werden.

Z Aus dem Kreise Löbau, 19. September. Wie in vielen anderen Ortschaften, macht sich auch in dem Dorfe Terreschow ein großer Wassermangel recht fühlbar. Da die Teiche im Dorfe sämtlich ausgetrocknet sind, suchen die Leute ihren Wasserbedarf aus dem einzigen Brunnen des Dorfes zu decken. Für die Küche reicht das Wasser ziemlich aus. Seitdem nun aber auch für die Pferde und das Vieh sämtliches Wasser aus dem Brunnen beschafft wird, versagt es an manchen Tagen ganz und gar seinen Dienst. Wer nun früh aufsteht, der kann noch einigermaßen brauchbares Wasser, welches sich während der Nacht angesammelt hat, bekommen. Wehe aber denjenigen, die zu spät kommen! Solche Zustände sind doch sicher der Gesundheit nicht förderlich. Durch Errichtung eines zweiten Brunnens könnte, da in Terreschow das Wasser nicht tief zu suchen ist, diesem schreienden Uebel abgeholfen werden.

Marienburg, 21. September. Zur Abiturienten-Prüfung am hiesigen Königl. Gymnasium hatte sich nur der Primaner Butz gemeldet. Derselbe hat die Prüfung bestanden.

Christburg, 20. September. Der Beschluß der Stadtverordneten, nach welchem die Kommunalabgaben durch 350 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer und 50 Prozent Zuschlag zu den Realsteuern erhoben werden sollen, ist von dem Bezirksausschuß Marienwerder genehmigt worden.

i Berent, 20. September. Auf den 9. Oktober ist ein Kreistag einberufen, auf welchem folgende Angelegenheiten zur Berathung gebracht werden: Verpflanzung des Kreises zur unentgeltlichen und kostenfreien Vergabe des zum Bau der Eisenbahn von Bütow nach Berent erforderlichen Grund und Bodens. Die Bahn wird den Kreis auf 6—7 Kilometer Länge durchschneiden. Die gleiche Verpflichtung haben auch die interessirten Kreise Karthaus und Bütow zu übernehmen. Hauptsächlich wird mit den Bauarbeiten im nächsten Frühjahr der Anfang gemacht. Neuwahl zweier Mitglieder des Kreis-Ausschusses, da die Wahlperiode des Herrn Rittergutsbesitzer Schroeder St.-Klinsch und Zahndrichs abläuft. Neuwahl zweier Abgeordneten zum Provinzial-Landtag, in Folge Ablaufs der Wahlperiode der bisherigen Abgeordneten.

s. Aus dem Kreise Ragnit, 20. September. Vorgestern wurde der in einer Mergelgrube beschäftigte Arbeiter L. aus Schuppinnen von einer nachstürzenden Erdschicht verschüttet und erdrückt, so daß er todt hervorgezogen wurde.

W. Landberg a. W., 20. September. Vor einigen Tagen meldete der „Gef.“ den Selbstmord eines hiesigen Kaufmanns an Bord der „Esperanza“. Wie nunmehr festgestellt worden ist, ist es der hiesige Kaufmann Schimmel, welcher vor etwa einem Jahre hier ein Kolonialwaaren-Geschäft besaß, welches er aber bald wieder aufgab. Er zeigte schon hier Spuren von geistiger Störung.

Westpreussischer Gewerbetag.

(Schluß.)

Der Korreferent Herr Stadtrath Ehlers-Danzig führte etwa Folgendes aus. Um die Gesundheit des gewerblichen Lebens zu erhalten oder, wo sie bedroht ist, wiederherzustellen, müssen die Handwerker mit den gegebenen Verhältnissen rechnen. Es läßt sich kein wunderbares Heilmittel angeben, um die Schäden zu beseitigen, die sich aus den Fortschritten der Großindustrie für das kleine Handwerk ergeben. Die großartige technische und volkswirtschaftliche Entwicklung läßt sich nicht aufhalten; es wäre ein verfehlter Weg, dies durch Gesetze zu versuchen und Verhältnisse wiederherzustellen, die unter den heutigen Bedingungen nicht mehr bestehen können. Das gilt für das Gewerbe ebenso, wie für Handel und Schiffahrt, mittelalterliche Zustände können nicht wieder eingeführt werden. Die Massenanziehung ist ein Naturgesetz, der Großkapitalist gewinnt schneller, als Andere, und so sind auch die Industriebetriebe aufzuheben. Aber auch in unserer Provinz und in den kleineren Städten treten an unsere Handwerker Anforderungen heran, die sie besser befriedigen können, als die fernwohnenden Kollegen, so an die Schneider, die Schuhmacher, das Baugewerk, auch an die Kaufleute. Darin findet der Trieb, in die Ferne zu schweifen, sein Gegengewicht. Der lokale Produzent hat immer einen Vorprung vor der auswärtigen Konkurrenz, wenn er leistungsfähig ist. Daraus ergibt sich aber nicht der vollständige Ausschluß der auswärtigen Konkurrenz, denn ein Mittel, sich der Großindustrie ganz zu erwehren, giebt es nicht. Und doch lassen sich vom Handwerk große Erfolge erzielen, denn der Werth der Handarbeit kommt immer mehr zur Geltung, die Periode der Massenfabrikation ist vorüber, aus den Leistungen der Handwerker wird das Werthvolle herausgeholt, z. B. in der Möbelschneiderei, im Bekleidungs- und Schmiedgewerbe, selbst wenn sich die Arbeit etwas theurer stellt. Der Handwerkerstand Westpreußens hat nun leider nicht seine Pflicht gethan, um sich im Konkurrenzkampf den ihm gebührenden Platz zu erringen. An den Haaren muß man die Handwerker z. B. heranziehen, um die Vorbildsammlung zu benutzen, sie sind nicht fest im Kampfe ums Dasein, sie lassen Alles an sich herankommen. Welchen Erfolg haben die vom Centralverein ausgeschriebenen Musterkonkurrenzen gehabt? Einen sehr geringen. An der Möbelkonkurrenz vor 10 Jahren um ein einfaches Gebrauchsstück haben sich 4 oder 5 Meister betheiligt; Herr Wivjorra-König erhielt den Preis und sein Erfolg war gut. Dann folgte die Sattlerkonkurrenz in Marienburg mit zwar größerer, aber auch unzulänglicher Theilnahme; welche Vortheile die Handwerker aus der Theilnahme haben können, zeigte sich damals, denn fast alle angefertigten Sachen wurden sofort verkauft. An der Töpfer-Ausstellung in Graudenz theilnahmen sich nur zwei Meister, so daß nicht einmal die drei ausgeschriebenen Preise zur Vertheilung kommen konnten. An der Schlosserkonkurrenz in Danzig, bei der es sich gleichfalls um einen einfachen Gebrauchsgegenstand handelte, nahmen 6 oder 7 Meister aus der Provinz Theil, ähnlich verlief die Konkurrenz für Korbmacher und Töpfer in Elbing. Und nun die Konkurrenz für Kunstschlosser und Buchbinder in Königs! Die Anzeigen sind in allen größten Zeitungen ergangen, an alle Magistrate vertheilt worden, und der Erfolg? Aus der ganzen Provinz haben sich drei Schlosser und vier Buchbinder betheiligt. Wenn die Handwerker die Gelegenheit nicht benutzen, die Kundenschaft auf sich aufmerksam zu machen, dann können sie sich nicht wundern, daß sie nicht zu ihnen kommt. Es wäre für Viele der Anfang eines guten Geschäfts gewesen, wenn sie sich betheiligt hätten. Das ist ein Mangel an Thätigkeit in den westpreussischen Handwerkreisen, der nicht verschwiegen werden kann. Das Ziel des gewerblichen Centralvereins, gesunde gewerbliche Verhältnisse herzustellen, ist nur zu erreichen mit Hilfe der Handwerker selbst, nicht nur durch die Thätigkeit der Beamten des Vereins. Die Verhältnisse sind keineswegs so schlecht, daß der Handwerker zu Grunde gehen müßte, im Gegentheil ist gerade unsere Zeit dazu angethan, dem Handwerk mehr Material und Kundenschaft zu verschaffen. Aber der Handwerker muß sich auch Mühe geben, alle Hilfsmittel benutzen, den Muth nicht sinken lassen, sondern dem Schicksal trotzen. — Auch Herrn Ehlers wurde lebhafter Beifall zu Theil.

Herr Dr. Nagel-Pr. Stargard nahm die Handwerker gegen den Vorwurf zu geringer Theilnahme an den Konkurrenzen in Schutz; die Bekanntmachungen seien nicht genügend gewesen, die Vereine, die Handwerker und Innungen seien nicht benachrichtigt worden. Bei vielen Magistraten seien die Bekanntmachungen einfach in den Papierkorb gewandert. Auch habe das Mißverständnis obgewaltet, daß die Konkurrenzen nur für die engeren Bezirke und nicht für die ganze Provinz bestimmt gewesen seien.

Herr Ehlers erwiderte, dieses Mißverständnis sei kaum anzunehmen, denn ein solches könne sich unmöglich durch 10 Jahre erhalten. In den Zeitungen und durch persönliche Rücksprache sei die Bekanntmachung genügend erfolgt, und man könne doch nicht allen 50 Magistraten der Provinz den Vorwurf machen, daß sie die Bekanntmachung mißachtet hätten. Die Mittheilungen an die Vereine und Innungen, die früher ergingen, waren auch von geringem Erfolg. Thatsache sei, daß unter den Handwerkern kein richtiges Verständnis für den Werth und den praktischen Nutzen der Konkurrenzen-Ausschreibungen vorhanden sei.

Herr Professor Dr. Nagel-Elbing führte aus, der Grund der Nichttheilnahme an den Konkurrenzen liege in einer gewissen vornehmen Zurückhaltung der Handwerker. Sie sagen, das ist uns nicht gut genug, das lohnt nicht. Diese Zurückhaltung schadet dem Handwerk am allermeisten. Es müßte ein Ehrenpunkt sein, zu zeigen, was sie leisten können, damit das Publikum nicht nöthig hat, seine Bedürfnisse von auswärtig zu beziehen. Auch sagen manche Handwerker, sie hätten nicht die Mittel, sich an den Konkurrenzen, von denen sie sich fälschlich keinen Erfolg versprechen, zu betheiligen. Der Centralverein hat gerade geglaubt, für die Konkurrenzen brauchbare Verkaufsartikel gewählt zu haben. Die Arbeiten sind nicht am grünen Tisch ausgesucht worden, sondern nach Rücksprache mit den bedeutendsten Meistern der Branche. Hauptsächlich vergeht nun diese vornehme Zurückhaltung, und es wächst das Interesse, zu zeigen, daß die Provinz viele Meister zählt, die Brauchbares leisten können.

Ein Fabrikant machte auf einen großen Krebschaden aufmerksam, der die Entwicklung des Handwerks hemmt, das ist das ungesunde Vorgehen. Das Publikum muß sich gewöhnen, baar zu zahlen, und nicht zu lange bei den Meistern anzufragen lassen, damit die Meister auch bald ihren verdienten Lohn erhalten. Auch muß den Handwerkern ein gesunder Kredit verschafft werden. (Bravo!)

Der Vorsitzende erwiderte, daß die Schuld an dem langen Sorgen oft an den Handwerkern selbst liegt, von denen sehr schwer die Rechnungen zu bekommen sind, weil sie glauben, der Kunde werde nicht von ihnen abgehen, so lange er nicht bezahlt hat. Ist es doch vorzukommen, daß erst nach mehreren Jahren, nach dem Tode des Meisters, von den Erben von einer Behörde die Zahlung für gelieferte Arbeit verlangt worden ist. Und doch zahlen die Behörden ziemlich pünktlich, wenn man ihnen nur die Rechnungen rechtzeitig einreicht. Sicher trägt es zum Gedeihen des Handwerks bei, wenn durch pünktliche Zahlungen das Geld schneller fließt.

Der Herr Oberpräsident hat eine Besprechung der von der Staatsregierung bekannt gemachten Vorschläge über die Errichtung von Faggenoffenschaften und Handwerker-

kammern und über die Regelung des Lehrlingswesens gewünscht. Herr Stadtrath Ehlers-Danzig erläuterte diese Vorschläge. Es bestünde die Pflicht, alle Kleinbetriebe bis zu 20 Arbeitern in Faggenoffenschaften mit Zwangsbeitritt zu vereinigen. Jeder Meister, der bis 20 Arbeiter beschäftigt, soll ohne Weiteres Mitglied einer Faggenoffenschaft sein und zu den Kosten beitragen, ähnlich wie die im Handelsregister eingetragenen Firmen zu den Kosten der Handelskammern. Die Faggenoffenschaft soll ähnliche Aufgaben haben, wie die Innung, die Beaufsichtigung des Lehrlingswesens, die Entscheidung von Streitigkeiten etc. Als engere Organisation der Faggenoffenschaft würde die Handwerkskammer dienen, welche auf Antrag der Gemeindebehörde die Faggenoffenschaft beaufsichtigen solle; über dem Ganzen steht als Aufsichtsbehörde die Regierung. Die Faggenoffenschaft ist eine Art Zwangsinnung, aber ohne Befähigungsnachweis, der sich nach den Erläuterungen zu den Vorschlägen nicht einführen läßt. Doch sollen nur geprüfte Meister Lehrlinge ausbilden dürfen. Es ist also eine Art Kompromiß zwischen den beiden Richtungen, die freie Vereinigung der Handwerker und Zwangsinnungen mit Befähigungsnachweis verlangen. Der Gegenstand ist so wichtig, daß sich die Handwerker und die Innungen eingehend damit beschäftigen müssen, um zu prüfen, ob von den Vorschlägen eine Besserung der Verhältnisse zu erhoffen ist. Der Centralverein befindet sich den Vorschlägen gegenüber in einer eigenthümlichen Lage. Die Faggenoffenschaft soll nur Berufsangehörigen umfassen, der Centralverein aber vereint alle Berufsstände zu gemeinsamer Arbeit. Für den Centralverein paßt die neue Organisation nicht, auch nicht für die Gewerbevereine. Der Gewerbetag kann aber unmöglich schon zu einem abgeschlossenen Urtheil und zu einem Beschluß kommen, dazu ist das Material viel zu umfangreich. Doch ist den Handwerkern in der Provinz zu empfehlen, die Vorschläge eingehend zu prüfen und sich offen darüber zu äußern, ob sie von Nutzen für das Handwerk sein werden. Der Centralverein ist gern bereit, mit seinem Rath einzuspringen.

Herr Steinmetzmeister Rosch-Danzig führte kurz aus, daß die Innungen nicht auf dem Boden der Vorschläge stehen. Die Handwerker haben von allen Gesetzen der Neuzeit, dem Krankenversicherungsgesetz, dem Alters- und Invaliditätsgesetz etc. nur Kosten und Kosten ohne Vortheil, auch jetzt sollen sie wieder die Kosten tragen. Er macht dann auf den Widerspruch aufmerksam, daß der Befähigungsnachweis nicht verlangt wird, daß aber nur geprüfte Meister Lehrlinge ausbilden sollen. Wer soll die Prüfung vornehmen?

Herr Stadtrath Ehlers-Danzig hält eine sorgfältige Prüfung der Vorschläge für nöthig; ein Urtheil können Kurzen nicht möglich, da die Vorschläge von den Handwerkern noch nicht verstanden sind. Der Winter wird Gelegenheit zu eingehenden Beratungen in den Vereinen und Innungen geben, und im Frühjahr kann man dann das Ergebnis dem Minister mittheilen.

Herr Brauereibesitzer Jankke stimmte dem zu; die Anregung des Ministers sei sehr dankenswerth, es sei freudig zu begrüßen, daß auch der Handwerkerstand eine staatliche Vertretung bekommen soll. Der Wegfall des Befähigungsnachweises sei gut.

Nachdem auch der Vorsitzende die eingehende Prüfung der Vorschläge empfohlen hatte, schloß er die Versammlung.

Verschiedenes.

Nachdem in Schöneberg bei Berlin ein Apotheker in Konkurs gerathen ist, kündigte das Amtsgericht II zu Berlin nun die Zwangsversteigerung des Hauses ohne Apotheke an. Bis her betrachtete man es als selbstverständlich, daß jede konfessionirte Apotheke zum Hause gehöre, gleich wie die privilegierte, und hiernach haben auch stets die Gerichte geurtheilt. Die Konfession wurde als zum Hause gehörig behandelt und den Hypothekengläubigern reservirt. Nach Anschauung des Amtsgerichts II gehört indeß die Konfession, als persönliches Eigenthum des Schuldners, der Masse. Die Hypotheken oberhalb des Realwerthes sind nach dieser nur noch reine Vertrauensobjekte, die von der Person des Schuldners der Apotheke ebenso wenig zu trennen sind, wie sie bei verschuldetem oder unverschuldetem Vermögensverfall mit ihm in die Brüche gehen.

Karl Hagenbeck, der vor einigen Wochen von der gesamten deutschen Presse todtgesagte Hamburger Thierhändler, schreibt an verschiedene deutsche Blätter:

„Da ich noch immer, selbst noch im September, auf einer Reise in England, Holland und Belgien dem Gerücht bezogen bin, daß ich gestorben sei, so erkläre ich hiermit nothgedrungen, daß ich noch lebe und weder durch Krankheit noch sonstwie zu diesem Gerücht Anlaß gegeben habe. Karl Hagenbeck.“

Ein starker Wirbelsturm hat am Mittwoch in Cetta (Frankreich) geherrschet. Eine Person ist getödtet und etwa 15 Personen sind verletzt worden. Die Stadt wie der Hafen haben mehrfachen Schaden erlitten. Der italienische Schiffsleger „Glorio Didio“ ist gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet; zwei Matrosen erlitten Verletzungen.

Dem Genossen des Turnvaters Jahn, Karl Friedrich Griesen, ist in Magdeburg ein Dentmal gesetzt worden, das von der dortigen Turnerschaft am nächsten Sonntag feierlich enthüllt werden wird.

Gieb einem Lumpen mehr nie als sein Recht, Er lohnt Dir's schlecht Und wird nur frecher seinen Vortheil heischen. Recht schön, wenn Du der Bestie Hunger füllst — Doch wenn Du ihr den Rücken streicheln willst, Wird sie zum Danke Deine Hand zerfleischen! (Zer.)

Büchertisch.

— Strafgesetzbuch für das deutsche Reich. Mit den Entscheidungen des Reichsgerichts. Von Dr. P. Daube, Geh. Regierungsrath 5. Auflage. Verlag von H. W. Müller in Berlin. Das im Juristenstande seit vielen Jahren bekannte Werkchen liegt wiederum in neuer Auflage vor. Außer den Abänderungen und Ergänzungen des Gesetztextes, welche die Reichsgesetze vom 26. März, 19. Juni und 3. Juli 1893 herbeigeführt haben, sind die neuesten Entscheidungen des Reichsgerichts aufgenommen und mit der älteren Rechtsprechung systematisch verarbeitet. Es bietet demgemäß in handlicher Form das Strafgesetzbuch in der jetzt geltenden Fassung mit schätzbaren Erläuterungen. Das Buch kostet gebunden 3 Mark.

Geschäftliche Mittheilungen.

— [Handels- und Obst-Ausstellung in Berlin.] Neben seiner regelmäßigen Obst-Ausstellung veranstaltet der Märkische Obstbau-Verein auch, zum ersten Male in Deutschland, eine Handels-Obst-Ausstellung für Obst und alle Obstprodukte, bei welcher den Produzenten nicht nur Gelegenheit zu lohnendem Verkauf, sondern auch zur Erringung hoher Preise und Auszeichnungen gegeben ist.

Produzenten sowohl wie Händler werden ihre Rechnung finden, denn es ist nicht nur eine reiche Betheiligung aus Producentenkreisen, sondern auch die Anwesenheit der bedeutendsten deutschen und englischen Großhändler gesichert. Anmeldungen werden spätestens bis zum 7. Oktober an den Geschäftsführer der Handels-Obst-Ausstellung, Herrn Medaieur B. L. Kühn, Rixdorf, Berg-Strasse Nr. 107, erbeten.

in 30er
720)
er als
ir, bet
ten an
ig bei
Sohn,
thätig
pfektor
milien-
it nach
n wert-
2052
arbeiten.
milit.,
il. Hof-
solcher
Sohn
vorgeb.
im in
branche
wünscht
Anspr.,
Gefl.
in erb.
R
flets
weizer,
als.
F. alt,
weiteren
ingipal
Dff. u.
in erb.
in 30er
720
später
ektir,
efällige
th ner
St. als
derw.
ig erb.
amter
liebsten
Werb.
1933
h., der
fucht
Werb.
1729
familie,
vertr.,
selbst.
fcheut,
1. Dfr.
Beste
Dff. an
erbeten.
Werk-
Stell.,
i. Holz-
verh.,
053 an
Rücker,
Oktober
(1935)
Dff. an
Lefsin,
larei
an ge-
ovinnen
eussen
unter
Vogler,
(2079)
i. größ.
Nord-
(2086)
chäft
u. ki,
131 c.
(1761)
fer
ufaktu-
anteries
müssen
und mit
un feir-
enigsthe
je mit-
cke,
pr.
waaren-
che per
inen
er
htig ist
ie und
(2038)
berg
pr.
d Con-
(2114)
fer
a. Dff.
n. Offi-
n. f. l. e.

Ein tüchtiger, flotter Verkäufer (1833)
der polnischen Sprache mächtig, wird für die Kleiderstoffe Abtheilung gegen hohes Salair per bald gesucht. Offerten nebst Photographie und Zeugnis- Abschriften an
Mode-Parasol Carl Malles, Eydtukhnen.
Für mein Manufakturwaaren- und Confections-Geschäft suche zum 1. Oktober cr. einen
flotten Verkäufer und einen Lehrling
die polnisch sprechen.
Den Meldungen des Verkäufers sind Gehaltsansprüche beizufügen.
W. Wagner, Reichenburg.
Für mein Manufakturwaaren- und Confections-Geschäft wünsche ich zum sofortigen Eintritt einen
tüchtigen Verkäufer
zu engagieren.
Den Offerten bitte ich Photographie und Zeugnisabschriften sowie Gehaltsansprüche beizufügen.
Adolf Loewe, Rastenburg.
Für mein Manufakturwaaren- und Confections-Geschäft suche zum 1. oder 15. Oktober einen gewandten
jüngeren Verkäufer
(mos.). Polnische Sprache erwünscht. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche erbeten.
Louis Alexander, Jablonowo Westpr. (2017)
Verkäufer
welche der polnischen Sprache mächtig sind, per 1. Oktbr.
M. Jachmann
Tuch- und Modewaarengeschäft
Neuenburg i. Wpr.
Für mein Eisenwaaren-, Haus- und Küchengeräthe-Geschäft suche ich von sofort einen tüchtigen
jungen Mann
als Verkäufer.
Polnische Sprache durchaus nöthig.
Paul Borris, Pösch.
Für mein Fell- und Holzgeschäft suche zum Eintritt per 1. Oktober einen
jungen Mann
der seinen seine Lehrszeit beendet hat u. der einfachen Buchführung mächtig ist.
L. S. Neumann, Königs Wpr.
In meinem Manufakturwaaren- Engros- und Detailgeschäft wird zum 1. Oktober die
Commissstelle
frei. Reflektanten mosaischer Confession, der polnischen Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen versehen, wollen sich melden.
Wolff Gembicki in Strelno.
Für meine Getreide-, Mehl- und Viehwaaren-Handlung suche einen
jungen Mann
mit schöner Handschrift, der mit der einfachen Buchführung vertraut ist. Antritt zum 1. Oktober cr. Gehaltsansprüche bei freier Station erl. Wäsche erforderlich; beider Landesspr. mächt.
A. Schwilke, Wengrowitz.
Zum 1. Oktober cr. findet ein ge- wandter, älterer
junger Mann
der die Leitung des Geschäfts zu über- nehmen hat, in meinem Colonial-, Schank- u. Eisenwaarengeschäft Stellung.
Otto Braun, Rosenburg Wpr.
Für mein Manufaktur-Geschäft suche zum 1. oder 15. Oktober
einen Commis
der polnischen Sprache mächtig. Off. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten.
(1756)
J. S. Kawrakli, Dt. Eylau.
Ein junger Mann
findet in meinem Colonialwaaren-Ge- schäft und meiner Hotelwirtschaft vom 1. Oktober d. J. Stellung.
(2081)
G. Sultan, Gollub Wpr.
Für mein Colonialwaaren-, Manu- factur- und Garderoben-Geschäft suche v. 1. Oktober einen
jüngeren Commis und einen Lehrling
mos. Conf., der poln. Sprache mächtig.
A. Monach, Erin.
Für ein Colonial- u. Destillations- geschäft wird ein tüchtiger
Gehilfe
per 1. Oktober zu engagieren gesucht. Polnische Sprache erwünscht. Meldg. unter Beifügung der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften verb. brfl. mit Aufsch. Nr. 1975 a. d. Exp. d. Gef. erb.
Für eine Buntsticherei mit Dampf- betrieb wird zum 1. Oktober d. J. ein
tüchtiger Techniker
gesucht, der auch in Comtoirarbeiten kundig sein muß. Offerten mit Gehalts- ansprüchen erbitte gleich unter P. S. 140 postlagernd Elbing. (2088)

Suche von sofort für mein Material-, Eisen- und Bedenbaumwaaren- Geschäft einen jüngeren (1737)
Gehilfen.
Es wird bevorzugt solcher, der eben seine Lehrszeit beendet hat. Zugleich kann sich ein Lehrling melden.
A. Loewenstein, Silgenburg.
Ein Werkmeister
in der Anfertigung von Militair-Be- kleidungsstücken durchaus erfahren, findet sofort dauernde Stellung. Diäten für den Arbeitstag bis 4 Mark. Persön- liche Vorstellung erwünscht. Gewesene Soldaten erhalten den Vorzug.
Gradenz, den 22. Septbr. 1893.
Der Direktor der Königl. Strafanstalt.
Ein unverh. energischer Inspector
findet unter dem Prinzipal sofort Stel- lung. Gehalt 450 Mk. Meldungen mit Zeugnisabschriften werden brieflich mit Aufsch. Nr. 2115 durch die Exped. des Gefelligen erbeten.
Suche vom 1. November d. J. einen unverheiratheten, energischen
Inspector
welcher unter meiner persönlichen Leitung zu wirtschaften hat. Gehalt bis 500 Mk. v. Dieberstein, Kologan Wpr.
Ich suche zum 1. Oktober einen
zweiten Inspector.
Carl Herrmann
Gut Schwarzwalb b. Sturz Westpr.
Vbf. Fr. Stargard.
Die Inspektorstelle
in Folsong bei Ostaschewo, Kreis Thorn, ist durch besondere Um- stände zum 1. Oktober wieder zu vergeben. Anfangsgehalt 400 Mk. Verständniß der polnischen Sprache erforderlich.
C. Keibel.
Suche zum 1. Oktober für Dom. Wolitz b. Bartisch einen energischen, strebsamen
2. Beamten.
Anfangsgehalt außer Wäsche u. Betten 300 Mark.
Bähring, Administrator.
II. Beamter
findet zum 1. Oktober Stellung.
Dom. Bierziahufen b. Fiedgenau Wpr.
Ein tüchtiger Aufseher
für ländliche Arbeiter findet zu Martini gute Stellung in Gruppe.
Dom. Janowski bei Tarnowo Nr. 104 sucht vom 1. Oktober einen tüchtigen
Unterbreuner.
Gehalt monatlich 15. Mk. und freie Station. Nach erwiesener Brauchbar- keit außerhalb der Compagne 30 Mk. und freie Station erl. Wäsche. Pol- nische Sprache erwünscht.
Hoffmann, Brennerei-Verwalter.
Ein tüchtiger Unterbreuner
findet sofort Stellung. (2077)
Bahlpahl, Brennereiverwalter
Wloszciejki bei Kion.
Tücht. Unterbreuner u. contin.
App. vertr., sucht v. sof. Gr. Baglau b. Schwed. Redwan, Brenn.-Verwalter.
Ein Gärtnergehilfe und ein Lehrling
beide unter guten Bedingungen von so- fort zum Eintritt gesucht. Meldungen verb. briefl. m. d. Aufsch. Nr. 2032 d. d. Exped. d. Gefell. erbeten.
Suche vom 1. Oktober einen zuber- lässigen, mächtern
unverh. Kutscher
womöglich gedienten Soldaten.
Kessler, Obersteuer-Kontroleur,
Bischofswerder Wpr.
Ein Vorreiter
gesucht von gleich. (2008)
Gawlowitz bei Reichen.
Ein tüchtiger Gutschmied
evangelisch, mit eigenem Handwerks- zeug und Zuschläger, findet bei hohem Lohn und Deputat Wohnung zu Mar- tini d. J. in Höfchen bei Nisko- laiten Wpr. (1757)
Zwei Schlosser und ein Schmiedegeselle
finden dauernde Beschäftigung bei
W. Sender, Schlossermeister,
(1862) Ortelsburg.
Ein ordentlicher Schlossergehilfe
findet dauernde u. lohnende Beschäftigung bei A. Gonschke, Neumark Wpr.
Ein tüchtiger Geselle
kann z. Oktober cr. bei hoh. Lohn eintr.
A. Bartkowski, Schornsteinfegermstr.
Sensburg. (1528)
Einen tüchtigen Bäckergehilfen
(ersten), sucht Dampfbäckerei Getreide- markt 16.
Ein ordentlicher, kräftiger Mäullergehilfe
findet von gleich dauernde Stellung.
C. Friz, Hausmüll- u. Riesenburg.

Ein ordentlicher, sauberer Conditorgehilfe
der auch in Backarbeiten = Arbeiten Beschäftigung findet, findet sofort dauernde Beschäftigung.
J. Gold, Conditör
(1888) Johannsburg Wpr.
Einen Kürschnergehilfen
auf Mützen, verlangt (2002)
A. Cohn, Calmfsee Westpr.
Tücht. Schuhmachergehilfen
sucht für dauernde Beschäftigung
H. Landmesser, König,
Danzigerstr. 90.
Einen Uhrmachergehilfen
sowie Lehrling, verlangt von gleich
A. Kofolsky, Uhrmacher, Gradenz.
Ein tüchtiger Buchbindergehilfe
der auf der Hobel beschneiden kann, findet dauernde Beschäftigung bei
Ww. Schwarzkopf, Loeben,
Luder Straße Nr. 5.
Ein solider, tüchtiger Buchbindergehilfe
kann am 2. Oktober eintreten.
J. Körner, Liebstadt Wpr.
Einen tüchtigen Tapeziergehilfen
sucht A. Schulz, Möbel-Fabrik
Bromberg, Berliner- u. Naugstr. 8.
Ein Malergehilfe
findet dauernde Beschäftigung bei
C. Wilhelm, Hohenstein Wpr.
Einen tüchtigen Barbiergehilfen
sucht sofort
Carl Junghans
Barbier u. Friseur, Stolp i. Pom.
Zum 1. Oktober resp. Martini suche ich einen verheirath., absolut nüchtern und zuverlässigen, strebsamen
Kutscher
bei hohem Gehalt und Deputat, ebenso auch einen
Reitknecht
zum Reiten junger Pferde und einen
Stallburgen.
2 verheirathete
Pferdeknechte
ohne Scharwerker finden gleichfalls Stelle.
Dorguth, Randnig,
Station der Thorn-Jankenburg-Bahn.
Ein ordentl. Hausmann
von sofort gesucht. Oscar Deuser.
Kuhfütterer
(gewesene Schäfer bevorzugt), mit einem Scharwerker, wird bei hohem Deputat und Contiene von der Milch gesucht per Martini von dem (2001)
Dom. Laschewo bei Prust.
Kuhhirt
bei hohem Lohn und Deputat m. Schar- werkern zu Martini d. J. gesucht von Dom. Birkenau b. Tauer. (1824)
400 Arbeiter
finden bei hohem Lohn dauernde Be- schäftigung, auch während des Winters- auf der Neubaustraße Arnswalde, Neuwedel. (2046)
Apotheken-Gleve
polnisch sprechend, für 1. Oktober unter günstigen Bedingungen gesucht. (7280)
Adler-Apothete, Culmfsee Wpr.
Auf der Herrschaft Lindenwald, Kreis Wirß, findet ein (1938)
Wirthschafts-Gleve
gegen Pensionzahlung Aufnahme. Meldungen an Insp. Blüschke zu Falkenthal, Post-Bischofsthal.
Für mein Tuch-, Manufaktur- u. Confections-Geschäft suche v. sofort einen
Volontair und einen Lehrling
junge Leute, von anständigen Eltern, wollen sich gefl. melden. (1974)
J. Katski, Strassburg Westpr.
Für mein Colonialwaaren-, Manu- facturwaaren- und Destillations-Geschäft suche per 1. Oktober
einen Lehrling
mit nur guter Schulbildung.
G. A. Strehlau, Oliva.
Kellnerlehrling
Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, kann sogleich eintreten.
Trettn's Hotel, Gradenz.
Ein Sohn achtbarer Eltern findet von sofort Stellung als
Lehrling
in meinem Material-, Eisen- u. Schank- Geschäft.
Arthur Berger
Bischofswerder.
Für meine ober- und untergährige Brauerei suche von sogleich zwei tüchtige zuverlässige
Lehrlinge und einen ordentlichen Bierfahrer
bei gutem Lohn.
Brauerei Robert Schulz,
Neumark Wpr.

Zwei Malerlehrlinge
verlangt von sofort oder später (2104)
A. Soenke, Maler, Dt. Eylau.
Einen Lehrling
(mos.) sucht für sein Manufaktur- und Confections-Geschäft (1948)
M. Moses, Gradenz.
Ein Sohn ordentlicher Eltern wird zum 1. Oktober (1762)
als Lehrling
gesucht. J. Bener, Materialwaaren- u. Schank-Geschäft, Riesenburg Wpr.
Ein Knabe mit guten Schulkennt- nissen kann
als Lehrling
in mein Kurz- und Weißwaarengeschäft am 1. Oktober bei freier Station ein- treten.
Lefser Cohn, Thorn.
Einen Laufburschen
sucht per 1. Oktober (2073)
J. Acher, Herrenstraße.
Ein Lehrling
zur Buchbinderei, kann eintreten bei (1998) A. Weisner, Gradenz.
Für Frauen und Mädchen.
Eine Dame, mit guter Empf., sucht Stellung von sof. o. sp. zur selbstständigen Führung d. Haush. Land bevorzugt. Gefl. Off. unter E. W. postl. Bromberg. (1929)
Ein alt., beschiedenes Fräulein, welches in allen weiblichen und häus- lichen Arbeiten geschickt und tüchtig ist, die deutsche und französische Küche versteht, gute Zeugnisse besitzt, wünscht einem alleinstehenden Herrn die Wirth- schaft zu führen, hier oder außerhalb. Off. u. Nr. 1967 a. d. Exp. d. Gefell. erb.
Suche vom 1. Oktober d. J. eine selbstständige Wirthin auf einem Gute bei bescheidenen Ansprüchen. Er- fahren in der Landwirtschaft, Küche, Federviehzucht und Glasplatten firm. Am liebsten bei einem unverheiratheten Administrator. Zeugnisse gute. Photo- graphie zur Verfüng. Offerten er- bitten Wirthschaftsfräulein F. Richter, a. St. Labischin, Ratz. Bromberg.
Tücht. Hausm. m. gut. Zeugn. f. feinere Häuser u. Mädch. f. Alles empfiehlt Frau Garkowski, Mauerstr. 20.
Nähen-, Haus- und bessere Kindermoden empfiehlt zum 1. Oktober d. Vermietungs- bureau Trinkestr. 13.
Für's Komtoir wird eine
Buchhalterin
verlangt, firm in der doppelten Buch- führung, die bereits als solche fungirt hat. Meldungen w. Orig.-Zeugnissen und Gehaltsansprüchen werden briefl. m. Aufsch. Nr. 2061 an die Expedition des Gefelligen erbeten.
Eine flotte Verkäuferin
von angenehmem Aussehen, sucht per sofort, Meldungen mit Gehaltsanspr. erbeten
M. Reibach, Dt. Eylau.
Für mein Puz-, Weiß- und Woll- waarengeschäft suche sogleich eine flotte
tüchtige Verkäuferin.
bevorzugt werden Damen, die gleich- zeitig Puz arbeiten und polnisch sprechen, jedoch ist letzteres nicht Bedingung. Zeugnisse, Photographie und Gehalts- ansprüche erbeten. (1041)
Max Grossmann,
Bittow i. Pom.
Frl. a. anst. Familie, nicht unter 40 J., d. etw. schneidert, w. z. Pflege u. Veranfassung zweier Kinder von 2-4 J. z. 1. Nov. gef. Off. u. H. L. postlagernd Sensburg Wpr. (2010)
Suche sofort oder später eine evgl., in Haus- und Landwirtschaft erfahrene, der polnischen Sprache mächtige
Wirthschafterin.
Offerten an Frau Ida Grafemann, Dom. Wienslawitz p. Jmowrazlam.
Gesucht von sofort oder zum 1. Ok- tober cr. zur selbstständigen Führung eines kleinen ländlichen Haushalts
eine einfache Wirthin.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 1913 an die Exped. des Gefelligen in Gradenz erbeten.
Herrsch. Köchin
mit guten Zeugn., deutsch u. poln. sprechend, bei hohem Lohn geucht zum 1. Oktober. Kreisphysikus
Jaussen, Strelno, Prov. Posen.
Gesucht zu Martini d. J. für einen einfachen ländlichen Haushalt eine tüchtige bewährte
Köchin
die auch mit der Wäsche und der Auf- zucht von Federvieh Beschäft. weiß. Meldungen und Zeugnisse an Frau U phagen, St. Schlang b. Sublau Wpr.
Suche zum 1. Oktober oder 1. No- vember ein durchaus tüchtiges und zu- verlässiges, gebildetes Wirthschaftsfräulein
für ein Gut unter meiner Leitung. Bewerberin muß in Handarbeiten ge- übt sein und sich auch gerne mit Kindern beschäftigen. Gehaltsansprüche mit Zeugnisabschriften u. Photographie werden unter Nr. 1776 an die Exped. des Gefelligen in Gradenz erbeten.
Zum 1. Okt. wird eine einf. (2045)
tüchtige Wirthin
f. ein Gut gef. od. e. j. thät. Mädch. a. Erl. der Wirthsch. Off. u. N. N. postl. Bahnd. Gutsfeld Wpr. (2045)
Eine perfekte Köchin
sucht Hermann Reiff. (1254)
Kochmanfess
wird zum 1. Oktober gesucht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche bitte zu richten an Frau Marie Bede, Dartin bei Stolp.
Suche per 1. Oktober ein durchaus tüchtiges, zuverlässiges, junges Mädchen (mosaisch), als
Stütze der Hausfrau.
Gehaltsansprüche sowie ev. Zeugnis- abschriften und Photographie bitte den Meldungen beizufügen.
Simon Acher Nachfolger
Briesen Westpr.
Zur Stütze der Hausfrau
wird eine jüd. junge Dame, die mit der Wirthschaft u. f. d. Küche vollst. ver- traut ist, zum sof. Antritt gesucht. Mel- dungen u. Photographie erbeten.
Helene Brehndt, Danzig, Langgarten 43.
Suche zu sof. resp. 1. Okt. (1957)
ein j. Mädchen
vom Lande z. Stütze d. Hausfrau. Dasselbe muß kochen, etw. schneiden u. plätten können. Familien-Anschluß, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. zu so. Dom. Damaschew b. Garbschau.
Ich suche zum 1. Oktober ein
gebildetes Mädchen
aus achtbarer Familie, als Ver- käuferin für mein Confitürengeschäft. Bewerbungen sind Photographie event. Zeugnisse od. Lebenslauf nebst Gehalts- angabe beizufügen. (1942)
A. Pfrenger, Bromberg.
Suche zum 1. Oktober ein tüchtiges, ehrliches (2105)
Mädchen
für mein Material-, Schank- und Mehl-Geschäft bei vollständig freier Station. Gehalt nach Liebereinfund. Polnische Sprache Bedingung.
J. Kerber, Strassburg Wpr.
Offiziersfamilie sucht zum 1. Oktbr.
ein Mädchen
das fertig kochen kann und Lust hat, sich mit einem Kinde zu beschäftigen. Nur Mädchen mit vorz. Zeugnissen wollen sich unter Nr. 2027 an d. Exp. des Gefelligen melden.
Ein kräftiges Mädchen
welches Lust hat, die Meierei zu er- lernen, kann eintreten den 1. Oktober in der Genossenschafts-Molkerei Nisko- laiten Wpr. Gehalt je nach Leistung.
E. kräftiges junges Mädchen
vom Lande findet vom 1. Oktbr. d. J. für Milch- u. Hauswirtschaft Stellung in Gradenz b. Raymow, Kreis Strassburg Wpr. Gehalt p. anno 120 Mk. und freie Station. Schriftl. Meld. mit Zeugnisabschriften erbitet Die Gutsverwaltung.
Junge Mädchen
zur Erlernung der feinen Küche können sich melden in Marienwerder.
Sezner's Hotel, S. Koepke.
Ein altes Mädchen
oder Frau ohne Anhang sucht ein alleinstehender Herr zur selbstständigen Führung der Wirthschaft. Geh. 150 Mk.
C. Schweizer, Mühlenbesitzer,
Mokra bei Gradenz.
Ein Lehrling (Christin)
der deutschen und polnischen Sprache mächtig, suche für mein Manufaktur- und Kurzwaarengeschäft. Familienan- schluß. J. Rohler, Nachfolger
(1237) Belpin.
Eine tüchtige (81)
selbstthätige Wamfess
erfahren in allen Zweigen der Land- wirtschaft, auch im Kochen, Baden, Wäsche, sucht zum 1. Oktober für ein Gehalt von 240 Mk. jährlich
Dom. Breitenfelde
bei Hammerstein.
Suche 1. Okt. (1906)
alt., gew. Stubenmädchen
oder einf. Jungf., d. in Handarb., Schneid., Plätten erf., zug. d. Beaufs. 2 pr. Kinder mit übernimmt. Zan- Lohauspr. an
Frau Major von Freyhold, Danzig- Schwarzes Meer Nr. 10.
Dienstmädchen
kräftiges, in häuslichen Arbeiten sicher sucht zum 1. Oktober, auch später Dieck, Probantanten-Kontroleur, (2102) Festung Gradenz.

Suche zum 1. Oktober oder 1. No- vember ein durchaus tüchtiges und zu- verlässiges, gebildetes Wirthschaftsfräulein
für ein Gut unter meiner Leitung. Bewerberin muß in Handarbeiten ge- übt sein und sich auch gerne mit Kindern beschäftigen. Gehaltsansprüche mit Zeugnisabschriften u. Photographie werden unter Nr. 1776 an die Exped. des Gefelligen in Gradenz erbeten.
Zum 1. Okt. wird eine einf. (2045)
tüchtige Wirthin
f. ein Gut gef. od. e. j. thät. Mädch. a. Erl. der Wirthsch. Off. u. N. N. postl. Bahnd. Gutsfeld Wpr. (2045)
Eine perfekte Köchin
sucht Hermann Reiff. (1254)
Kochmanfess
wird zum 1. Oktober gesucht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche bitte zu richten an Frau Marie Bede, Dartin bei Stolp.
Suche per 1. Oktober ein durchaus tüchtiges, zuverlässiges, junges Mädchen (mosaisch), als
Stütze der Hausfrau.
Gehaltsansprüche sowie ev. Zeugnis- abschriften und Photographie bitte den Meldungen beizufügen.
Simon Acher Nachfolger
Briesen Westpr.
Zur Stütze der Hausfrau
wird eine jüd. junge Dame, die mit der Wirthschaft u. f. d. Küche vollst. ver- traut ist, zum sof. Antritt gesucht. Mel- dungen u. Photographie erbeten.
Helene Brehndt, Danzig, Langgarten 43.
Suche zu sof. resp. 1. Okt. (1957)
ein j. Mädchen
vom Lande z. Stütze d. Hausfrau. Dasselbe muß kochen, etw. schneiden u. plätten können. Familien-Anschluß, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. zu so. Dom. Damaschew b. Garbschau.
Ich suche zum 1. Oktober ein
gebildetes Mädchen
aus achtbarer Familie, als Ver- käuferin für mein Confitürengeschäft. Bewerbungen sind Photographie event. Zeugnisse od. Lebenslauf nebst Gehalts- angabe beizufügen. (1942)
A. Pfrenger, Bromberg.
Suche zum 1. Oktober ein tüchtiges, ehrliches (2105)
Mädchen
für mein Material-, Schank- und Mehl-Geschäft bei vollständig freier Station. Gehalt nach Liebereinfund. Polnische Sprache Bedingung.
J. Kerber, Strassburg Wpr.
Offiziersfamilie sucht zum 1. Oktbr.
ein Mädchen
das fertig kochen kann und Lust hat, sich mit einem Kinde zu beschäftigen. Nur Mädchen mit vorz. Zeugnissen wollen sich unter Nr. 2027 an d. Exp. des Gefelligen melden.
Ein kräftiges Mädchen
welches Lust hat, die Meierei zu er- lernen, kann eintreten den 1. Oktober in der Genossenschafts-Molkerei Nisko- laiten Wpr. Gehalt je nach Leistung.
E. kräftiges junges Mädchen
vom Lande findet vom 1. Oktbr. d. J. für Milch- u. Hauswirtschaft Stellung in Gradenz b. Raymow, Kreis Strassburg Wpr. Gehalt p. anno 120 Mk. und freie Station. Schriftl. Meld. mit Zeugnisabschriften erbitet Die Gutsverwaltung.
Junge Mädchen
zur Erlernung der feinen Küche können sich melden in Marienwerder.
Sezner's Hotel, S. Koepke.
Ein altes Mädchen
oder Frau ohne Anhang sucht ein alleinstehender Herr zur selbstständigen Führung der Wirthschaft. Geh. 150 Mk.
C. Schweizer, Mühlenbesitzer,
Mokra bei Gradenz.
Ein Lehrling (Christin)
der deutschen und polnischen Sprache mächtig, suche für mein Manufaktur- und Kurzwaarengeschäft. Familienan- schluß. J. Rohler, Nachfolger
(1237) Belpin.
Eine tüchtige (81)
selbstthätige Wamfess
erfahren in allen Zweigen der Land- wirtschaft, auch im Kochen, Baden, Wäsche, sucht zum 1. Oktober für ein Gehalt von 240 Mk. jährlich
Dom. Breitenfelde
bei Hammerstein.
Suche 1. Okt. (1906)
alt., gew. Stubenmädchen
oder einf. Jungf., d. in Handarb., Schneid., Plätten erf., zug. d. Beaufs. 2 pr. Kinder mit übernimmt. Zan- Lohauspr. an
Frau Major von Freyhold, Danzig- Schwarzes Meer Nr. 10.
Dienstmädchen
kräftiges, in häuslichen Arbeiten sicher sucht zum 1. Oktober, auch später Dieck, Probantanten-Kontroleur, (2102) Festung Gradenz.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Gr. Peterwils Band IV, Blatt 126 auf den Namen der Hermann und Marie, geb. Hartmann, Klein'schen Eheleute eingetragene, zu Gr. Peterwils belegene Grundstück
am 2. November 1893,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 465 M. Reinertrag und einer Fläche von 0,43/40 Hektar zur Grundsteuer, mit 84 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
(114)
St. Chlan, den 2. September 1893.
Königliches Amtsgericht II.

Conc. Bildungs-Anstalt für Kindergärtnerinnen in Thorn, Breitestr. 23.
Halbjährliche Kurse I. und II. Kl., bildet Kindergärtnerinnen, Leiterinnen und Familien-Erzieherinnen nach Froebel. Beginn 1. Oktober. Näheres durch die Prospekte. — Unentgeltlicher Nachweis von Kindergärtnerinnen I. und II. Kl. 720) Fr. Clara Rothe, Vorsteherin.

Defen
alle Sorten, weiße und farbige, mit den neuesten Verzierungen, Mittelfinien und Einfassungen hält stets auf Lager und empfiehlt billigst
Leopold Müller,
Thorn, Neuer Markt 13.
Für feinste Tafelbutter u. Landbutter von Molk.-Genossenschaft und Gütern ist dauernd Abnahme (auch Jahresabschluss) gegen sofortige Kassa. Buttergroßhandl. Robert Weiss, Leipzig Salomonstr. 2, gear. 1886, Tel.-A. I. 1610

Wer kauft Cementtonnen?
und zu welchem Preise?
Adresse an Fabrik Boguschan per Adrelo.
(2009)

Es laut vieler Hunderte unangeforderte gefandter Belobigungen, sämtl. mit Nachbestellung, die reinlichste, praktischste Pfeifen-schmied gänzlich befreitigt. Bestes Material, sehr weit gebogen, mit mein. sehr leicht. unverwundl. Abgüsse aus reinem
Aluminium
Guss, nicht Blech, übertrifft dieselbe in Reinlichkeit u. Haltbarkeit jede andere Pfeife der Welt.
Jede Pfeife, bei welcher sich im Abgüsse Pfeifenschmied ansammelt, oder die nicht gefällt, nehme ich unbeanstandet zurück. Illust. Preisl. gr. u. fr.
C. H. Schroeder.
Pfeifen- und Tabak-Fabrik, Erfurt.
Force-Specialität:
Pastorenabak à 85 Pf., feine leichte Melange à 90 Pf. nachweislich in ganz Deutschland außerordentlich beliebt.*

Cigarren.
Wegen Verlegung meiner Fabrik bin ich gezwungen, mein reich sortirtes Lager in Cigarren in den Preislagen von 28-60 M. schnellstens zu räumen. Versandt gegen Nachnahme oder Vor-einsendung des Betrages. Es bietet sich speziell für Gastwirthe die nie wiederkehrende Gelegenheit, ihren Bedarf billig zu decken. Gest. Offerten unter Nr. 2112 an die Exp. d. Gesellg. erb.
NB. Gastwirthe gewähre bei genügender Referenzangabe übl. Ziel.
Am 21. d. Mts. sind mir in der Nacht drei schwarzbunte und ein schwarzes Kalb (halbjährig)
aus dem Stalle verschwunden.
Wer diese Kalber eingefangen oder sonst über deren Verbleib etwas weiß, wolle mir dieses gefälligst mittheilen.
Belziger W. Tomaszewski,
(2107) Grutta.

„Concordia“.
Gastwirthschaft mit Materialwaarengeschäft, Bäckerei u. Bierverlag, unmittelbar am Bahnhof Radost gelegen, werde auf fernere 6 Jahre anderweit verpachtet. Geeignete Reflektanten werden nur bei persönlicher Vorstellung berücksichtigt.
(1902)
P. v. Bloß-Radost.

Goldfische
neue Sendung, schöne große Exemplare, empfehlen zu billigsten Preisen (1053)
G. Kuhn & Sohn.
Weg. Mangel an Raum stehen gr. Palmenbäume, versch. Topfpflanzen zum Verkauf bei Domanski, Briesen Wpr., Handelsgärtneri.

Speisezwiebeln
diesjähr. weiße, M. 11 per 100 Kilo
Kochbohnen
M. 19 per 100 Kilo
bahnfrei Danzig, offerirt
(1764)
H. Spak, Danzig.

150 Stück Kieferne
Eisenbahnschwellen
2,50 m lang, 16 x 25 cm stark, mit üblicher Faser, sind, um mit diesem Rest zu räumen, billig abzugeben. Offerten werden unter Nr. 2042 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

500 hochf. Cigarren
A. Fagon! Sehr bel. u. wohlschmed.!
Nur 7,50 M. franco!
geg. Nachn. o. Eins. Cig.-F. Nr. 2
And. Tresp, Neustadt i. Westpr.
Anerkennungsschreiben.
Dessau, am 5. Aug. 1893.
Sehr geehrter Herr Tresp!
Ihre 11. Savannillos f. vorzüglich u. w. ich d. vortrefflichen Cigarren in weit. Kreisen bekannt machen und empfehlen. Ich bitte sehr u. c. 2. Send. v. 500 St. a. Pr. v. 7 M. 50 Pf. fr. p. Nachnahme.
Hochachtungsvoll
Gerichts-Rath v. Tilly.
reislisten aller anderen Fabrikate gratis und franco. (1952)

Wer aus erst. Hand
Tuch-, Buckskin-, Leberzieher-, sowie Kammgarn- u. Foppenstoffe gut u. billig kaufen will, versäume nicht, unsere Musterkollektion zu verlangen, die wir bereitwilligst an Private franco versenden u. damit Gelegenheit geben, Preise und Qualitäten mit denen der Konkurrenz zu vergleichen.
Lehmann & Assmy,
Eymberg N. L.,
Tuchfabrikanten.

Converts
von M. 3,- pro 1000 Stück an
Rechnungen, Briefbogen, Circulare
in guter Ausstattung fertigt
Gustav Röhre's Buchdruckerei
Graudenz.

Ich verende als Specialität meine Schlesische Gebirgs-Halbheinen
74 Ctm. breit, für 13 M., 80 Ctm. breit, für 14 M.
Schlesische Gebirgs-Reineleinen
76 Ctm. breit, 16 M., 82 Ctm. breit, 17 M., in Schoden von 38 1/2 Metern, bis zu den feinsten Qualitäten. Musterbuch von sämtlichen Reineleinen franco. Viele Anerkennungs-schreiben.
Ober-Glogau i. Schl.
J. Gruber.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mk.
Lesen es Jeder, der an den Folgen verdorbenen Laster leidet. Tausende danken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Für nur 6 1/2 Mark!
versende per Stück von obigen Concert-Zug-Harmonikas, hochfein u. solid gebaut, mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Zuhältern, offene, mit Metallstab unlegte Klaviatur, Doppelbald, Beschlag; sodann ist jede Balgaltenecke mit einem Balgshoner versehen, wodurch ein Verstoßen derselben verhütet wird. Größe 34 cm. 2hörige Orgelaufl. Pracht-Instrument. Verpackt kostet nichts. Porto 80 Pf. Heinrich Sahr, Harmonika-Export, Reichenrade i. Westfal.
Dill-Gurken
pikant im Geschmack, offerirt (2093)
Lindner & Co. Nachf.

8 Stück zweifelhafte (1969)
Wflüge
auf 2 Rädern mit Differenzialstellung, von Zimmermann-Schweh, vorzügliche Arbeitsleistung, verlässlich in Carlshof bei Gr. Leistenau.

Nächste Ziehung 1. Oktober
Gewinn garantiert!
In Deutschland staatlich concess.
Ottomanische
Fres. 400 Prämien-Loose.
Haupttreffer von 600000, 400000, 300000, 200000 u.
Niederst. Gewinn M. 185 baar
Sofort volle Gewinnchance;
28 monatliche Einzahlungen auf 1 Original-Loose je M. 5
Betrag p. Mandat o. Nachnahme.
Jedes Loose muß gewinnen.
Prospekt u. Gewinnlisten gratis.
Alle 2 Monate eine Ziehung.
Süddeutsche Bank f. Prämien-Loose von F. Waldner, Freiburg in Baden.

Locomobilen
Feuerbüchse Steuerung
4 St. Dross. Reg. 6HP. 7 Atm.
1 " autom. 6 " 6 "
2 " Dross. Reg. 8 " 6 "
1 " autom. 10 " 7 "
2 " Dross. Reg. 6 " 7 "
2 " 8 " 7 "
Dampfmaschinen
3 St. einchl. Kropfsch 140 x 180
6 " 160 x 300
6 " 180 x 300
2 " 200 x 300
2 " 240 x 300
4 " 250 x 500
1 " 300 x 500
1 " Condensation 275 x 500
2 " Verbundmasch. 188 x 300
250
sofort lieferbar.
Königsberger Maschinenfabrik
Actien-Gesellschaft
Königsberg i. Pr.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mk.
Lesen es Jeder, der an den Folgen verdorbenen Laster leidet. Tausende danken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mk.
Lesen es Jeder, der an den Folgen verdorbenen Laster leidet. Tausende danken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mk.
Lesen es Jeder, der an den Folgen verdorbenen Laster leidet. Tausende danken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Gebrachte
einige Waggon 4 1/2 (30 mm) Stamm I. und II. Klasse, auch eventl. Zopf-breiter. Gest. Offerten franco Waggon erb. C. Panne, Rosenberga Wpr.
Eichen- und Kiefern-Brennholz
verkauft in Gruppen. Meldungen auf dem Gutshof. (1492)

Für Kaufleute!
Ein ganz neuer Consumartikel, noch nicht im Handel, wird durch grosse umfangreiche Reklame eingeführt. Für Wiederverkäufer hoher Verdienst. Colonialwaaren, Drogen, Seifengeschäfte etc. wollen schnellst demsterte Offerten erbiten durch **Lubszynski & Co., Berlin C.** (1837)

Rheinische Tuch-Niederlage
in Aachen,
86 Friedrichstrasse 86
versendet direct an Private franco durch ganz Deutschland
Cheviots und Kammgarne.
Grosse Auswahl. — Billigste Preise.
Muster auf Anfragen gratis.

Viel Geld
erfahren Sie, wenn Sie stets Musikinstrumente aller Art direct beziehen aus der weltberühmten Fabrik von Herrn Oscar Otto, Marktneufkirchen i. Sachsen. Versandt unter Garantie. Illustrierte Preislisten frei

KUJAWISCHE Magen-Essenz
von Apotheker F. Hoyer
Bewährt seit 1840 als vorzügliches Mittel zur Stärkung des Magens und bei allen Verdauungsstörungen. Garantie für Echtheit bieten, da zahlreiche Nachahmungen bestehen, nur die Namen des Erfinders F. Hoyer u. d. Fabrikanten Carl Leistikow, sowie obige Schutzmarke, die sich auf jeder Flasche befinden. Zu haben in all. Colonialwarenhandl., Hotels etc. u. b. allein. Fabrikanten **Carl Leistikow Bromberg.**

Grosse silberne Denkmünze
der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.
KÖNIGSBERG, PR. 1892.
Viehfutter
Schnelldämpfer
PATENT-VENTZKI
unvergleichl. Leistung
ökonom. Handhabung
und BILLIGKEIT.
Prospekte
GRATIS u. FRANCO.
LICENZ-INHABER:
GLOGOWSKI & SOHN
Jnowrazlaw,
PROVINZ POSEN.

Eingetroffen sind in reichhaltigster Auswahl und offerirt billigst (2095)
Russische Luchshuhe,
Fitzshuhe, Pantoffeln, Strümpfe, Soden, Handschuhe, wollene Hemden u. Unterbekleider, Unterjacken, Damen- u. Herrenwesten, Halstücher, Taillentücher, Schwalz, Unterröcke, Damen- und Kinderkapotten.
Ferner erlaube mir auf mein großes Lager von
Strickwolle, Zephyrwolle, Rodwolle u. c.
aufmerksam zu machen und sind hierin die Preise ebenfalls besonders billig gestellt.
Albert Früngel,
26 Herrenstraße 26.

Mühlen-Walzen
Porzellan und Hartguss werden geschliffen und geriffelt bei
A. Ventzki, Graudenz.
1 Stückflügel v. gut. Ton, 1 Tombaufl. bill. a. verf. Schuhmacherstr. 13. Barth.

Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia
Auskunft ertheilen:
Die Direction in Antwerpen.

Achtung.
Nur für Damen
Katze im Kessel.
Zu haben in allen besseren Drogen-, Colonialwaaren- und Seifen-Geschäften. (1836)
Consum-Artikel für Wiederverkäufer.
Offerten durch
Lubszynski & Co.
Berlin C., Neue Friedrichstr. 10.

Speisefartoffeln
gut kochend und mit der Hand zerlegen, rotke, weiße und blaue, liefert jedes Quantum franco Waggon Schöne
Dominium Ostrowitt
bei Schöne Westpr.

Schöne Speisefartoffeln
Dabersche u. Magnum bonum, Waggon weiße p. Ctr. 140 M. gibt ab
Dominium Micewo, Bahnh., Wpr.

Epp-Weizen
Schwedischen Roggen
zur Saat, erlesen zu M. 8, leeren zu M. 7 per Centner, offerirt (8699)
F. Rahm, Sullnowo b. Schwet (Weichsel).

Sehr schöne Zwiebeln
versendet den Centner zu 5 M. gegen Nachnahme (1751)
Moritz Kaliski, Thorn.

Eine Drechsmaschine
mit 3spännigem Göpel, gut erhalten, steht billig zum Verkauf.
Bromberg Maschinenfabr. v. Eberhardt.

Schmiedewerkzeuge, noch neu, vers. Carl Krüger, Alt Bafowitz bei Neu Ballesthen. (2111)

Schachtmeister-Lohnbücher
300 Seiten Taschenformat (268 Seiten Lohallisten, 32 Seiten weiß Schreibpapier) in Leinwand stark gebunden, mit Leinwandtasche u. Bleistift, Preis 1 M., sind vorrätig in **Gustav Röhre's** Buchdruckerei in Graudenz.

Reelles Heirathsgeheim!
Ein Kaufmann, Wittwer, evang., 40 Jahre alt, große stättliche Erscheinung, Inhaber eines sehr flottgehenden Geschäfts, mit großem Vermögen, wünscht sich wieder zu verheirathen. Tüchtige Geschäftsdamen, auch Wittwen ohne Kinder, nicht über 35 Jahre alt, mit einigem Vermögen, mögen vertrauensvoll unter Klarlegung ihrer Verhältnisse ihre Adresse nebst Photographie unter Nr. 1281 zur Weiterbeförderung an die Expedition des Geselligen in Graudenz einfinden. Strengste Discretion Ehrensache.

19. Forts.] Der Väter Sünden. (Nachdr. verb.)
Roman von H. Schaffer.

Meine Augen hingen an seinen Lippen, um das befreiende Wort davon abzulesen. Es zuckte seltsam in seinen Zügen, und dann sprach er Worte, die noch einmal mein ganzes Inneres aufwühlten.

Du weißt nichts von dem Heirathsvertrag, Agathe, den mein Vater mit ihm abgeschlossen. Er läuft darauf hinaus, daß mir Arnold im Falle einer Scheidung sein halbes Vermögen auszahlen muß. Ich hatte mit tiefem Widerstreben das Dokument aus der Hand des Vaters empfangen und niemals daran gedacht, am wenigsten aber in diesem Augenblick der schrecklichen Erregung. Jetzt wies mein Vater mit bitterem Hohn auf diese Klausel, die mir den Wunsch der Trennung erleichterte, wie er sagte.

Wie ein Blitzstrahl durchzuckte mich sein Wort und ich brach zusammen. Und als ich wieder zu mir kam, war ich allein. Es war Nacht — eine furchtbare, trostlose Nacht. Ich habe auf dem Boden gelegen und bös, verzweifelte Gedanken gehabt. Und ich habe an meinem Schreibtisch gesessen und begonnen, an Arnold zu schreiben, ihm zu sagen, daß ich sein Geld verschmähte, und doch nicht weiter mit ihm leben könne. Dann wollte ich — nein, laß mich das Grauenhafte nicht sagen — es war nur eine kurze, wahnsinnige Stunde. Ich dachte an Dich und an Gertrud. So fühltest Du mich nicht beschützt.

Die Nacht verging und der Morgen graute. Da wurde es stiller in mir. Es war mir klar geworden, daß ich die Folgen meines eigenen Unrechtes trug. Ich hätte nimmermehr Arnolds Weib werden müssen. Nun will ich zu ihm gehen und ihn ganz ruhig fragen, ob er sich von mir trennen wolle oder ob ich bleiben soll. Dann will ich ohne Widerspruch thun, was er sagt. Es ist so völlig einerlei, was mir geschieht. Mein Leben ist ja doch vernichtet. Ich bin seit gestern zehn Jahre älter geworden. Aber der Sturm hat ausgetobt und auch dieser Brief hat mir das Herz erleichtert.

Den 16. April. Es ist gut, Agathe; nun mache Dir keine Sorge mehr um mich. Arnold kam heute Morgen zu mir und bat mich seiner Heftigkeit wegen um Verzeihung. Ich sah wohl angegriffen aus, denn er äußerte sogar Bedauern. Da that ich die beabsichtigte Frage. Es war ja Thorheit, sagte er, er habe es nicht halb so schlimm gemeint; ich sei so überreizt. Ich sah ihn nur an und zog mich dann zurück. Die Müdigkeit überwältigte mich, daß ich mehrere Stunden schlief. Nun sehe ich wieder meinen Weg klar vor mir.

Lebe wohl und bleibe treu

Deiner Eva.

Monate waren seit der letzten Katastrophe in Eva Ferners Leben vergangen. Das Gemüth der jungen Frau war wieder ruhiger geworden, und sie kam allmählich zu der Erkenntnis, daß sie Alles vermeiden müsse, was den gefährlichen Stachel in Arnolds Gemüth reizen konnte, wenn anders ihr Leben erträglich sein sollte. Alle ihre inneren Kämpfe mußte sie allein durchdringen, denn Agathe v. Schenk war durch schwere, häusliche Verhältnisse verhindert, sie zu besuchen, und Gertrud zur Vertrauten ihres Zimmers zu machen, davon hielt sie ein unbestimmtes Gefühl zurück. Auch scheute sie sich, das gezwungenermaßen bestehende Verhältnis zwischen Arnold und Gertrud durch eine Klage über ihn zu trüben. Aber die bleichen Wangen und tiefen Schatten unter den schwermüthigen Augen der jungen Frau erzählten der Freundin mehr als Worte, und immer wieder ruhte ihr Blick mit fragender Theilnahme auf dem schönen Gesichte, dessen Mund mehr und mehr von seinem herben Zuge verlor.

Auf der Veranda in Mühlenburg saßen an einem schönen Sonntag Nachmittag Frau Adelheid und Gertrud in ernstem Gespräch. Da erschien ganz unerwartet Vetter Hugo unter ihnen. Er kam von einer Kur aus Karlsbad zurück und wollte im Vorbeifahren Tante und Cousine begrüßen. Sein sonst so heiteres Gesicht lag in ernsten Falten. Die schnell herausgezogenen Wölken am politischen Himmel hatten sich zu schwerem Unwetter zusammengeballt. Heute fuhr der erste Blitzstrahl nieder, die französische Kriegserklärung. Und wie ein dumpfes Grollen zog es über Deutschlands Gänge.

Hugo überbrachte die neueste Kunde. „Also wirklich ist das Unerhörte geschehen!“ rief die alte Dame. „Frankreich beschwört ohne Grund einen Krieg heraus. O Gott, Du wirst dein deutsches Land nicht zertreten lassen!“

Einige später fuhren auch Herbsts vor, und fast zu gleicher Zeit Arnold und Eva. Alle kamen voller Aufregung und getrieben von dem Verlangen, sich über die Schreckensnachricht auszusprechen.

Hugo berichtete von der Stimmung in Berlin, von der Begeisterung, die er überall gefunden und von den rapiden, trefflich organisierten Rüstungen. Die Luft hatte sich angeheitert. Man nahm das Abendbrot unter einer großen Vinde ein. Die beiden jungen Frauen bildeten heute einen größeren Kontrast als je. Während Eva schweigend aber aufmerksam dem Austausch der Männer folgte, erging sich Frau Emmy in einer Menge exaltierter Auslassungen.

„O, der Krieg ist etwas ganz Entsetzliches, liebste Frau Ferner! Meine arme Mama! Sie sagte so oft: „Kinder, wenn ich nur keinen Krieg mehr erlebe!“ Wenn die Franzosen nach Berlin kommen, wird es schrecklich, denn Berlin ist eine offene Stadt und sie werden sicher danach streben, sich wieder die Viktoria vom Brandenburger Thore zu holen.“

„Dahin kommen sie nicht!“ warf Eva mit ruhiger Entschiedenheit ein.

„Jedenfalls träumen sie davon“, sagte Hugo. „Sie unterrichten sich bereits fleißig über alle Konditionen und Cafés unserer Residenz.“

„Sehen Sie!“ rief Frau Emmy. „Und wie viel Blut wird fließen, ehe es dazu kommt! Mein Bruder Hermann muß auch mit drei Vettern und ein Bruder meiner Freundin, der sich jetzt gerade verlobt hat. Er ist nämlich Besitzer einer der bedeutendsten Brauereien der Provinz Posen. Es ist ein ganz neues Unternehmen, bei dem Alles an seiner Person hängt.“

„Das spielt keine Rolle, wenn das Vaterland ruft!“ unterbrach sie ihr Gatte, denn gutwillig pflegte Frau Emmy

nie ihren Redestrom zu hemmen. „Du mußt Dich übrigens bemühen, ruhiger darüber zu denken, denn die Reize wird jedenfalls auch an mich kommen. Nicht wahr, Arnold, wir wollen bei Zeiten unser Haus bestellen?“

Einen Augenblick herrschte tiefe Stille in dem kleinen Kreise. Frau Emmys rührige Zunge schien wie vom Schreck gelähmt. Sie stand auf, trat hinter den Stuhl ihres Mannes, umfagte mit beiden Händen sein Haupt und drückte es an die Brust, indem sie ihre feuchten Augen zum Abendhimmel erhob.

Den Vetter Hugo mochte es treiben, dieser gefühlvollen Szene ein Ende zu machen, denn er sagte mit komischer Begeisterung: „Ja, Kinder, es ist rührend, wenn man sieht, wie Väter, Brüder und Bräutigame und Alle, die Etwas daheim lassen, zum Schwerte greifen. Und da soll man als junggeheiratete Einzelweiber geduldig abwarten, bis der Landsturm aufgerufen wird, wozu es natürlich nicht kommt! Nimmermehr! „Wo Alles haßt, kann Karl allein nicht lieben!“ Mich packt jetzt die Wuth gegen den Erbfeind, und ich melde mich beim nächsten Bezirkskommando und bitte mir aus: „Stellen Sie mich dahin, wo die Gefahr am Größten ist!“

Er hatte sich in helle Begeisterung geschrien und dabei den Zweck erreicht, die allgemeine Stimmung ein wenig aufzuheitern. Von unwiderstehlich komischer Wirkung war dann das schmerzliche Lächeln, mit dem er gleich darauf senkend sagte: „Aber sie werden mich doch wohl nur zum Train nehmen!“

Indessen wollte heute kein Scherz dauernd verfangen, und von bangen Gefühlen bewegt, trennte man sich zu später Stunde.

Konrad Herbst hatte richtig geurtheilt. Kaum verkündigten die ersten Depeschen die glänzenden Waffenthaten des deutschen Heeres, da empfing auch er und Arnold die erwartete Ordre.

Arnold Ferner hatte seine Anordnungen getroffen. Er durfte seinem erprobten Inspektor getrost die Räder der ganzen Wirtschaft überlassen. Er ging nach Mühlenburg, um Abschied zu nehmen. Frau Adelheid war stets stark in allen ersten Momenten des Lebens. Sie drückte ihren Sohn an's Herz und sagte innig: „Siehe mit Gott, mein Arnold, und kehre uns gesund an Leib und Seele wieder. Deine junge Frau soll nicht verlassen sein!“

Gertrud gab ihm durch den Park das Geleit. Er hielt die Hand des Mädchens fest in der seinen, während sie sich bemühte, ihm die schmerzliche Bewegung ihres Innern zu verbergen. Er ging so schnell, daß sie kaum Schritt halten konnte, und es wurde und arbeitete in seinen bleichen Zügen wie in heißem Kampfe.

„Du wirst mir schreiben, Gertrud!“ sagte er plötzlich. „Nicht wahr, Du versprichst es? So oft und so lang als möglich!“

Ihre Stimme bebte, so sehr sie sich auch zur Festigkeit zwang. „Gewiß, Arnold, ich will Dir abwechselnd mit Eva schreiben.“

„Nein, nein!“ rief er fast heftig, „binde Dich nicht an sie; das ist zu unzuverlässig! Von Dir möchte ich hören, wie Alles daheim geht und steht. Ich weiß, daß ich Heimweh haben werde.“

„Das wirst Du ohne Zweifel“, fiel sie ihm schnell in's Wort, „aber ich verspreche Dir, mich täglich mit Eva umzusehen, damit sie nicht so einsam ist mit ihren sorgenden Gedanken.“

„Um ihre Sorge beunruhige ich mich nicht“, sagte er bitter. „Sie ist nicht so weich geartet, daß der Gedanke an das ferne Kriegsgelend ihren Schlaf kürzen könnte.“

Gertrud lehnte an den Stamm einer alten Buche, die ihr dichtes Laubdach über sie Beide breitete, und sah ihn vorwurfsvoll an.

„Arnold“, bat sie sanft. „Thue Deiner Frau nicht Unrecht, jetzt, wo es scheiden heißt. Ist nicht Alles zwischen Euch, wie es sein muß, dies ist der Augenblick zum Vergeben und Versöhnen. Gehe nicht so bitter fort, lieber Arnold!“

„Vergeben? Hier ist Nichts zu vergeben!“ rief er außer sich. „Was sie mir gethan, das fühle ich kein Opfer! Mein Weib ist sie geworden und liebt mich nicht, und ich habe keine Macht, ihre Liebe zu erringen!“

„Arnold!“ rief das Mädchen todtenbleich, „o, sprich es nicht aus! Verschleiße es still und stark in Deiner Brust, Arnold. Du bist ja ein Mann!“

Dann hob sie ihren Arm wie abwehrend gegen den von Schmerz und Leidenschaft Ueberwältigten. Aber er zog sie an seine Brust mit unwiderstehlicher Gewalt.

„Lebe wohl und weine um mich, wenn ich falle. Vete nicht für mein Leben!“

Ein Kuß brannte auf ihren Lippen, dann rauhste und fluthete es wild durch ihren Kopf und ihre Sinne schwebten. Als sie nach einigen Minuten zu sich kam, war Arnold fort. Sie preßte die Hand auf ihr Herz und wankte zu der einsamen Bank auf dem Gottesacker. (Fortf. folgt.)

Verschiedenes.

— [Reicher Kindersegen.] Die englische medizinische Zeitschrift „Lancet“ weiß von einer Frau zu erzählen, die fünfzehn Mal Zwillinge zur Welt gebracht hat. Von diesen hat sie jedoch 24 wieder verloren, die schon in einem Alter von weniger als vier Monaten starben.

— [Blinde Liebende.] In der Wasserstädter Pfarrkirche zu Budapest gelangte kürzlich ein ergreifender Liebesroman zu erfreulichem Abschluß. Auf der vorjährigen Ausstellung von Arbeiten erwerbender Blinder erregte das vortreffliche Symbolspiel eines im Blindenorchester wirkenden jungen Mannes, Johann Nostany, verdientes Aufsehen. In der Ausstellung lernte Nostany die blinde Stella Dracsay kennen, verliebte sich in sie und fand Gegenseite. Der Liebesroman der beiden Blinden spann sich weiter und dieser Tage segnete der Pfarrer den Hergang des Paares. Die Trauung verlief in rührender Weise. Blinde Hochzeiter, blinde Gäste, blinde Beistände und Zeugen zogen da in die Kirche und tiefe Bewegung ergriff das Publikum, als unter den majestätischen Klängen der Orgel der Pfarrer seine Segenswünsche zum Himmel sandte. Im Hause der Mutter der Braut fand dann ein um so fröhlicheres Hochzeitsmahl statt, bei dem nach Herzenslust toastirt und getanzt wurde.

Briefkasten.

N. Die von der Infanterie zur Gendarmerie übertretenden Unteroffiziere müssen mindestens 1,70 m, diejenigen von der Kavallerie mindestens 1,60 m groß sein. In besonderen Fällen kann hiervon jedoch abgewichen werden. Der Brustumfang soll die Hälfte der Körperlänge betragen.

E. E. Die Einstellung von Freiwilligen findet nur in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März statt.

F. E. Da ein schriftlicher Vertrag nicht errichtet ist, kommt die Vorfrist der Gesindeordnung zur Anwendung, wonach die Kündigungsfrist auf dem Lande drei Monate beträgt. Aber auch wenn es sich um das Dienstverhältnis zwischen einem Gewerbeunternehmer und seinem Betriebsbeamten handelte, müßte die Kündigung 6 Wochen vor Ablauf des Kalendervierteljahres und nicht erst 14 Tage vorher geschehen müssen. Allerdings wird es sich fragen, ob etwa Gründe vorliegen, welche die Entlassung ohne Aufkündigung gestatten. Ist dem nicht also, so ist bei der Polizeibehörde darauf anzutragen, daß der Dienstvertrag fortgesetzt werde, weil erst hiernach auf Entschädigung geklagt werden kann.

B. C. Nein, Sie haben sich geirrt; das in der Politischen Umschau in Nr. 223, dritte Spalte der ersten Seite im Druck unendlich wiedergegebene Wort heißt „Paupers“ und bedeutet die Armen, Mittellosen, womit die Amerikaner die ohne Mittel antommenden Einwanderer bezeichnen.

Wetter-Aussichten

(Nachdr. verb.)

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

23. September. Wolkig mit Sonnenschein, Strichregen, windig kühl.

24. September. Veränderlich, ziemlich kühl, lebhafter Wind.

Sturmwarnung.

Bromberg, 21. September. Amtl. Handelskammer-Bericht.

Weizen 134—138 Mk., geringe Qualität 128—133 Mk., feinsten über Notiz. — Roggen 110—116 Mk. — Gerste nach Qualität nominell 124—130 Mk., Brau- 131—140 Mk. — Erbsen Futter- 135—145 Mk., Kocherbsen 150—160 Mk. — Hafer alter 155—162 Mk., neuer 142—152 Mk. — Spiritus 70er 35,00 Mk.

Thorn, 21. September. Getreidebericht der Handelskammer

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen in Folge störenden Abzuges und flauer auswärtiger Berichte niedriger, 132 Pfd. etwas bezogen 125 Mk., 130 Pfd. staupig 120 Mk., 132 Pfd. hell 133 Mk., 135 Pfd. hell 135 Mk. — Roggen matter, 122/4 Pfd. 115/16 Mk. — Gerste, nur feine helle Brau-, begehrt, andere Sorten vernachlässigt, feine Waare 140/45 Mk., russische Futterw. 165/7 Mk. — Hafer 142/48 Markt.

Berliner Cours-Bericht vom 21. September.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 106,25 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2% 99,40 bz. B. Preussische Conf.-Anl. 4% 106,10 bz. B. Preussische Conf.-Anl. 3 1/2% 99,70 bz. Staats-Anleihe 4% 101,50 bz. Staats-Schuldenscheine 3 1/2% 99,90 bz. Ostpreuss. Provinzial-Obligationen 3 1/2% 94,50 G. Posenische Provinzial-Anleihe 3 1/2% 94,50 bz. B. Ostpreuss. Pfandb. 3 1/2% 96,00 bz. Pommersche Pfandbriefe 3 1/2% 97,80 bz. Posenische Pfandbriefe 4% 102,00 G. Westpreuss. Ritterschaft I. B. 3 1/2% 96,10 G. Westpr. Rittersch. II. 3 1/2% 96,10 G. Westpr. neuländ. II. 3 1/2% 96,10 G. Preuss. Rentenbr. 4% 102,80 bz. Preuss. Rentenbr. 3 1/2% 96,70 bz. Preussische Prämien-Anleihe 3 1/2% —, —. Danz. Hyp. Pfdb. 3 1/2% —, —. Danz. Hyp. Pfdb. 4% —, —.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion

über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 21. September 1893.

Fleisch. Rindfleisch 30—58, Kalbfleisch 35—56, Hammelfleisch 30—53, Schweinefleisch 52—58 Mk. per 100 Pfd. Schinken, geräuchert, 80—100, Speck 63—65 Pfg. per Pfd. Geflügel, geschlachtet. Gänse 3,00—4,00 per Stck., Enten 0,80—1,25, Hühner 0,45—1,30 Mk. pro Stck.

Fische. Leb. Fische. Hechte 61—66, Zander 70—85, Barsche 75, Karpfen 57—81, Schleie 86—98, Bleie 21—27, bunte Fische 30—55, Aale 58—95, Wels 50 Mk. pro 50 Kilo.

Frische Fische im Eis. Hilsfische 150, Forellen 71, Hechte 32—55, Zander 44—80, Barsche 28—32, Schleie 55, Bleie 26, Plöge 9—23, Aale 40—80 Mk. p. 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Hilsfische —, —, Aale 60—100 Pfg., Stör 0,80 Mk. p. 1/2 Kilo, Störchen 0,60—4,00 Mk. p. Stck. Butter. Preise fr. Berlin incl. Provision. Ia 1-2—126, IIa 118—122, geringere Hofbutter 110—115, Landbutter 90—105 Pfg. per Pfund.

Eier per Schock netto ohne Rabatt 2,35—2,45 Mk. Käse. Schweizer Käse (Weißpr.) 60—70, Limburger 28—30, Tilsiter 40—70 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogramm Daber —, blaue 2,25 Mk. Mohrrüben p. 50 kg. 4,00, junge per Bund, —, Petersilien p. Stck. 1,75—2,50, Kohlrabi junge per Schock 0,60—0,75, Gurken pro Schock 4,00—5,00, Salat pro Schock 1,50, Bohnen p. Pfd. — Pfg.

Getreide. 21. Septbr. Getreidemarkt. Weizen loco unv., 140—146, per September-Oktober 146,00, per Oktober-November 146,50 Mk. — Roggen loco unv., 123—126, per Septbr.-Oktober 127,00, per Oktober-November 127,50 Mk. — Pommerscher Hafer loco 155—160 Mk.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.



Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik

von von Elten & Keussen, Grefeld, also aus erster Hand in jedem Maß zu beziehen. Schwarze, farbige u. weiße Seidenstoffe, Sammts und Wütsche jeder Art zu Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Konkurrenzneid. Die „Breslauer Zeitung“ schreibt: Kürzlich erhielten wir ein Druckstück, betitelt „Öffentlicher Fagels-Veränderungs-Verband“, zugehört. Indem wir es zur Hand nahmen, erwarteten wir von der jungen Gesellschaft, welche im vorigen Jahre viel von sich reden gemacht hat, einmal wieder etwas Neues zu hören, bald aber mußten wir erkennen, daß die Ueberschrift nur ein Konkurrenz-Mandir und der Inhalt gegen den Verband gerichtet war. Gerade die Benutzung einer solchen kleinen Täuschung, welche dem Verbands haben sollte, erweckt besonderes Interesse. Uns will es scheinen, daß die Direktion des Verbandes mit Geschick und Ausdauer das Steuer des Schiffes lenkt. Geben die Wellen der Konkurrenz auch noch so hoch und verursacht diese auch manche „schwere See“, stetig und ruhig sieht man den Verband dem Ziele zusteuern. Aus dem Druckstück scheint aber hervorzugehen, daß der Verband sehr schwere Bedingungen erfüllt und er dafür die Konzeption erhalten hat. Wir wünschen dem Schiffein hierzu Glück und ein baldiges ruhiges Fahrwasser.

Zündlicher und städtischer Grundbesitz
wird durch uns unter günstigen Bedingungen hypothekarisch be-
liehen. Auf Wunsch werden auch
Bauschiffe gewährt. (105)
G. Jacoby & Sohn,
Königsberg i. Pr., Mühlweg 4.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in Hannover. Sprechstunden: 8
bis 10 Uhr. Auswärts brieflich.

Kinder-Milch
ist in der Löwen-Apotheke, der
Schwanen-Apotheke, bei Herrn Fritz
Kaiser, Hans Raddatz, Altstraße 5,
Paul Schirmacher, Getreideweg 30,
Dr. Schms, Osterode, und von mei-
nem Milchwagen zu haben. Auf Wunsch
werden Flaschen auch nach auswärts
versandt. (1920)

B. Plehn, Gruppe.

**In soliden
Kapital-Anlagen**
empfehlen
Preussische Consols,
Westph. 3 1/2 % Pfandbr.
Bayerische 4 % Hyp.-Pfandbr.
Hamburger 4 % do.
Böhmische 4 % do.
Sächsische 4 % do.
Deutsche 4 % Grdsch.-Obli.
zum Berliner Tagescourse
bei billiger Provisionsberechnung.
Meyer & Gelhorn,
DANZIG.
Bank- und Wechselgeschäft.

75 Paar
ausgerittete, hohe wie niedrige
**Damen- und
Kinder-Schuhe**
verkauft, um gänzlich zu räumen, um
die Hälfte des Kostenpreises. (1919)
Bestellungen nach Maß, sowie
Reparaturen werden aufs Sauberste
und prompt ausgeführt bei
H. Bartel.

**E. Leihbibliothek, ca. 2500 Bde., ist
f. d. Preis v. 30 Pf. pro Band, ver-
fügb. A. Krüger-Dr. Schönbrück.**

Herzogliche Baugewerkschule
Wund. 30. Oct. Holzminden W. 92/93
Vorunt. 1. Oct. 1893 Schüler.
Maschinen- und Mühlenbauschule
mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann

Conservatorium für Musik
Königsberg i. Pr.
Altstadt. Rathhaus. (9888)
Beginn des Wintersemesters
1893/94 am 7. Oktober cr.
Die Direktion: Leimer.

Cravatten-Fabrik
Preyers & Blömer
St. Tönis-Crefeld.
Westen-Cravatten

per Dutzend von
Mk. 1,80 an bis zu
d. feinsten Genres
Regattes
Anfropf-
schleifen etc.
zu den billigsten
Preisen. Stoff-
muster u. illustrierte
Preisliste gratis
und frei.
Nur für Wiederverkäufer.

Lilienmilchseife
von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.
Aelteste allein ächte Marke:
Dreieck mit Erdkugel und Kreuz.
Vollkommen neutral mit Boraxmilch-
gehalt und von ausgezeichnetem Aroma
ist zur Herstellung und Erhaltung eines
zarten blendendweissen Teints uner-
lässlich. Bestes Mittel gegen Sommer-
sprossen. Vorr.: Stück 50 Pfg. bei
Hans Raddatz, Victoria-Drogerie.

Specialität: Drehrollen
für Hand- und Dampftrieb.
Nur von gedämpften Holzern. Werfen der
Blätter und Wurmfisch ausgeschlossen.
L. Zobel, Maschinenfabrik,
Bismarckstr. 10

Landwirtschaftliche Winterschule zu Zoppot.

Beginn des Wintersemesters 1893/94 am 23. Oktober. Unterricht in
allen Zweigen der Landwirtschaft, den Naturwissenschaften und allgem.
Bildungsfächern. 1. Unterer Cursus. Aufnahmebedingung: gute Volksschul-
bildung und einige Kenntnis der prakt. Landwirtschaft. 2. Oberer Cursus,
verbunden mit Arbeiten im Laboratorium für besser vorgebildete, ältere Land-
wirthe, Inspektoren, Verwalter etc. Hospitanten zulässig. — Nähere Auskunft,
auch über Pension etc. erteilt
Direktor Dr. Funk, Zoppot. (7297)

Maschinen-Richter
„Triumph“. Verbesserte Glattstroh-Breitrechmaschinen
patentiert, unter Garantie für äusserst leichten Gang, absolut
reinen Ausbruch, Nichtwickeln auch selbst bei feuchtem Getreide,
auf Wunsch mit neuem Patent-Sicherheits-Dreschkorb, gute
dauerhafte Ausführung, empfiehlt als langjährige Spezialität
Friedrich Richter, Rathenow, Preussen,
Eisengiesserei und Maschinenfabrik.
Mit 34 Prämien ausgezeichnet (gold., silb. Medaillon u. Ehrendiplome).
Rathenow.

Aerztliches Gutachten über W. Abels Nährsalz-Pastillen

„Die Mineral-Nähr-Pastillen des Herrn Apotheker
W. Abels habe ich mit grossem Erfolge bei serof. und
rachitischen, sowie bei schwächlichen Kindern über-
haupt, angewandt. Nach diesen Beobachtungen würden
dieselben bei allen Krankheiten, die mit Schwächezuständen
verbunden sind, namentlich wenn sie auf Verdauungs-
störungen oder fehlerhafter Blutbeschaffenheit beruhen,
von dem allergnossen Nutzen sein und kann ich die
Nährsalz-Pastillen nur aufs Dringendste anrathen.“
Dr. Robert Wüst
Lauban (Schlesien).

Abels Nährsalz-Pastillen sind erhältlich in Grandenz in den
bekannten Apotheken. (5193p)
Hauptbestandtheile der Pastillen sind: Phosphorsaurer Kalk,
phosphorsaures Eisen, nebst leicht löslichen Kali-Natron-Magnesia-
Kieselerde-Mangan- und Schwefelverbindungen.

„Das unumstößliche Faktum, dass die Nährsalz-Pastillen
von W. Abels in der That ein wirksames Mittel sind, ist durch
die zahlreichen, von mir selbst gemachten Erfahrungen, sowie durch
die zahlreichen, von anderen Aerzten gemachten Erfahrungen, be-
wiesen. Ich habe diese Pastillen bei allen Krankheiten, die mit
Schwächezuständen verbunden sind, namentlich bei Kindern,
mit grossem Erfolge angewandt. Ich kann daher die Nährsalz-
Pastillen nur aufs Dringendste anrathen.“
Dr. Robert Wüst
Lauban (Schlesien).

Duplex-Dampfpumpen
für
alle Zwecke,
jeder Konstruktion,
jeder Leistung.
Weise & Monski, Halle a. S.
Dampfpumpenfabrik.

Nordhäuser Kornbrandtwein!
Versandwaare, 40-48%, zum bil-
ligsten Tagespreise;
Feinere Qualitäten, je nach Alter und
Korngehalt, a M. 1-2 p. 1/4 Ltr. excl.
Fass oder a M. 1 1/4-2 1/4 p. 1/4 Ltr.
incl. Flasche, Kiste und Packung;
Garantirter reiner, alter Korn (feiner wie
Cognac) a M. 3.- p. 1/4 Liter incl.
Flasche, Kiste und Packung.
Preise verstehen sich „ab hier,
netto Cassa“, bei grösseren Bezügen
nach Uebereinkunft.

Kneiff & Wagener,
Dampf-Kornbrandtwein-Brennerei,
Nordhausen am Harz.

C. J. Gebauhr
Flügel- u. Piano-Fabrik
Königsberg i. Pr.
Prämiiert: London 1851. Moskau 1872
— Wien 1873 — Melbourne 1880 —
Bromberg 1880. —
empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen
Instrumente. Ueberreich in Stim-
mung und Dauerhaftigkeit der Me-
chanik, selbst bei stärkstem Gebrauch.
Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.
Theilzahlungen
— Umtausch gestattet. —
Illustrirte Preisverzeichnisse
gratis und franco.

In der Ziegelei Knappstaedt bei
Culmbach sind verlässlich (54)
gutgebrannte Drainröhren
in den Dimensionen von 6", 5", 4",
3", 2", 1 1/2" und
100 000 Ziegeln.

20 Stiere

von guten Formen, im Gewicht von 8
Ctr., werden zu kaufen gesucht in
Radmandorf bei Göttersfeld.

Dominiun Altjahn bei Egerwinck
stellt aus seiner reichhaltigen HOLLÄNDER
Heerde (2020)

8-10 Kühe

zum Verkauf.

Ein Weisepferd, edel, Wallach,
braun, 6 Jahre alt, 5' 10", gänzlich
fehlerfrei, geht auch im Wagen, verkauft.
Dom. Wapno bei Strasburg i. Wpr.

Schwarzbraune Stute

7 Jahre alt, 161 Ctm. groß, absolut
fehlerfrei, mit correcten Gängen, be-
sonders als Wagenpferd geeignet, ist
wegen Todes des Besitzers preiswerth
verfüßlich. Ferner steht zum Verkauf
ein leicht gebauter, sehr netter Feder-
wagen, sowie ein neuer Arbeits-
wagen, beide einpännig. (1907)
Forsthaus Herzogswalde
bei Sommerau.

Dunkelbrauner Wallach

9 J., 5 Boll, fehlerfrei, komplett geritten,
truppenförmig, a. Damenpferd gegangen,
wegen Ueberfüllung d. Stalles verlässlich.
Hauptmann Krause, Marienwerder.

In der Nacht vom 19. zum 20. Sep-
tember ist mir eine (2007)

Schimmelstute

(schwerer Schlag) aus dem Stalle ver-
schwunden; bitte um Nachricht, wenn
dieselbe eingefangen wird.
Paul Froh, Paulshof
bei Morroschin.

Weisepferd

braune Stute, 5 Jahre alt, gänzig, ver-
kauft Stedmann, Jellen b. Pehsten

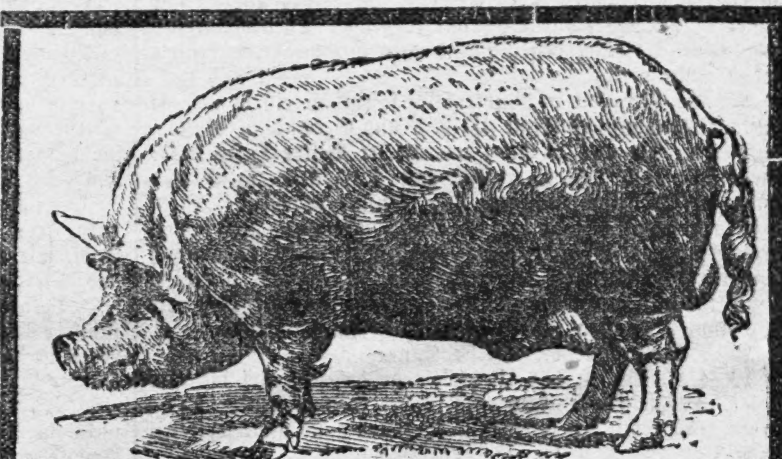
Vergangene Nacht ist mir
ein zweijähriges Fohlen

(Fuchshengst) mit Blöde und rechten
Hinterfuß weiß, entlaufen. Es bittet
um Nachricht Schramowski, Gr.
Schönbrück. (2004)

150 weidesette Schafe

zum Verkauf. Carl Herrmann, Gut
Schwarzwald b. Strasburg i. Wpr. Bf.
Fr. Stargard. (2031)

**aus meiner sehr reichhaltigen reinblütigen Heerde,
über 4000 Liter Durchschnittsmilchertrag pro Jahr und Kopf, fleisch ver-
lässlich. (4572)**



Eber „Samson“ erhielt in Strassburg i. E. einen 1. und einen Siegerpreis.
Stammzüchterei der grossen weissen englischen Vollblutrasse
der Domäne Friedrichwerth. S.-Coburg-Gotha, Station Fried-
richwerth. Wiederholt prämiert. Auf den Ausstellungen der D. L. G.
1887 Frankfurt a. M. 5 Preise. 1888 Breslau 6 Preise. 1889 Magde-
burg 14 Preise. 1890 Strassburg i. E. 12 Preise. Bremen 25 Preise.
Internat. Ausstellung Wien: 6 Preise, darunter höchste Auszeichnung
Staats-Ehrenpreis. 1892 Königsberg i. Pr. 20 Preise. Internat. Aus-
stellung Wien 6 Preise, darunter Ehrenpreis Sr. K. K. Hoheit Erzherzog
Albrecht. Die Heerde besteht in Friedrichwerth seit 1885. Zuchtziel
ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollendeter Körper-
bau, Schnellwüchsigkeit u. höchste Fruchtbarkeit. Zeugnisse über die
Güte der Thiere stehen von Empfängern derselben in Menge zur Verfü-
gung. Nur formvollendete Thiere mit gutem Stammbaum werden zu
Zuchtzwecken ausgesucht u. versandt. Garantie gesunder Ankunft auf
jeder Station Deutschlands übernimmt der Versender. Mit Grund-
tadelnswerthe Zuchtthiere werden zurückgenommen. Unter 3 Monate
alte Thiere werden nicht abgegeben. Die Preise sind fest und ver-
stehen sich ab Friedrichwerth unter Nachnahme des Rechnungs-
betrages bei Franko-Zurücksendung der Transportkäfige.
Es kosten: 2-3 Monat alte Eber 60 Mk. Säue 50 Mk.
3-4 80 70
(Zuchtthiere i. Mk. pro Stück Stallgeld dem Wärrer).

Sprungfähige Eber (150-400 Mk.), gedeckte und hochtragende voll-
jährige Erstlingsläue (Gewicht ca. 3 Ctr., 250-300 Mk.) sind stets vor-
handen. Der Bahnhof Friedrichwerth liegt unmittelbar vor d. Domäne.
Garantie gesunder Ankunft auf jeder Station
Deutschlands u. Oest.-Ungarns übernimmt der Ver-
sender und werden während der Wintermonate die
Kühe mit dicken Säcken verwahrt, so dass die
Thiere vollständig gegen Kälte geschützt sind.
Friedrichwerth 1893. Ed. Meyer.
In Anbetracht der vielen an mich gerichteten Anfragen über Zucht, Fütterung und
Haltung der Schweine empfehle ich den Empfängern von Schweinen aus hiesiger Zucht
das von mir in neuer Auflage herausgegebene Buch der Thier-Bibliothek „Die Schweine-
zucht“. Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse. Preis 2,50 Mk.
Das Buch ist durch jede Buchhandlung zu beziehen. Ed. Meyer.

Dom. Ravenszhu
ver Drischwin, Kr. Schweig, hat billig
3 starke, wollreiche
**Rambouillet- und
1 Orfordshiredown-Sprungbock**
abzugeben. (1895)



Der Bockverkauf

aus meiner Stammeerde großer eng-
lischer Fleischschafe

Hampshiredown

hat begonnen. Anmeldungen an Herrn
Inspektor Reichhoff in Lichtenthal
der Egerwinck zu richten. (1492)

B. Plehn.

Bockverkauf!

Start entwickelte, gut gebaute

Orfordshiredown = Böcke

im Januar und Februar 1892 geboren,
stehen zu ermäßigten Preisen zum Ver-
kauf in Annaberg bei Melno, Kreis
Graudenz. (477)

Suche einen noch sprungfähigen,
starken, englischen (2000)

Schafbock

zu kaufen. Herbst in Malanowo
bei Klesno.

Dominiun Altjahn bei Egerwinck
verkauft 170 (2021)

Rambouillet-Mutterchafe

jung und gesund, starke Figuren, im
August mit importirten Hampshired-
Böcken gepaart.

Pflanzen und amerikan. Bronzeputen

sind noch zu haben. (2056)
Franz Marx, Schölinen.

schöne Stoppelgänse.

Pröll, Roggenhausen.

Sprungfähige Wilstermarsch-Bullen

aus meiner sehr reichhaltigen reinblütigen Heerde,
über 4000 Liter Durchschnittsmilchertrag pro Jahr und Kopf, fleisch ver-
lässlich. (4572)